

STRATEGIEPAPIER

DER LANDKREISE ALTÖTTING UND MÜHLDORF A. INN



ANALYSEN
LEITLINIEN
HANDLUNGSFELDER
MASSNAHMEN



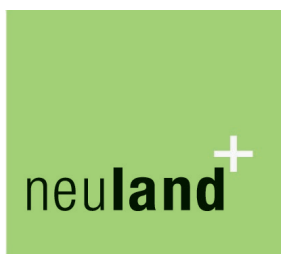
IMPRESSUM

Herausgeber:

Landkreis Altötting
Kreientwicklung & Wirtschaftsförderung
Bahnhofstraße 38
84503 Altötting
www.lra-aoe.de

Landkreis Mühldorf a. Inn
Kreis- & Regionalentwicklung
Töginger Str. 18
84453 Mühldorf a. Inn
www.lra-mue.de

Bearbeitung:



Josef Bühler, Philipp Kahl, Dr. Andreas Raab
neuland+ - Tourismus-, Standort- und Regionalentwicklung
GmbH & Co KG
Esbach 6
88326 Aulendorf
www.neulandplus.de

Fotos:

Tourismusverband Inn-Salzach, Bahnhofstraße 34, 84503 Altötting
Landkreis Altötting
Landkreis Mühldorf a. Inn
iStock

Förderung:

Gefördert durch den Freistaat Bayern im Rahmen der Richtlinie zur Förderung
Regionaler Initiativen im Freistaat Bayern für Zukunftsprojekte der Landesentwicklung
(FöRLa)

Stand:

November 2021

INHALT

	VORWORT	6
1	EINLEITUNG	8
2	DIE LANDKREISE UND DIE REGION INN-SALZACH	9
2.1	Landesentwicklungsprogramm Bayern	9
2.2	Regionalplan Südostoberbayern	10
2.3	Überregionale und globale Trends	11
2.4	Regionale Trends	13
3	SWOT-ANALYSEN ZU DEN HANDLUNGSFELDERN	15
3.1	Themenfeld Digitalisierung	15
3.2	Themenfeld Wettbewerbsfähigkeit	19
3.3	Themenfeld Siedlungsentwicklung	30
3.4	Themenfeld Klimawandel	42
4	LEITIDEE, LEITLINIEN UND HANDLUNGSFELDER	51
4.1	Leitidee und Leitlinien	51
4.2	Handlungsfeld Digitalisierung	52
4.3	Handlungsfeld Wettbewerbsfähigkeit	55
4.4	Handlungsfeld Siedlungsentwicklung	58
4.5	Handlungsfeld Klimawandel	59
5	REGIONALMANAGEMENT FÜR ZUKUNFTSPROJEKTE	62
5.1	Fördergrundlage	62
5.2	Grundstrukturen einer Antragstellung	63
5.3	Kooperative Steuerung in der Region Inn-Salzach	63
6	VERZEICHNISSE	64
6.1	Literaturverzeichnis	64
6.2	Tabellenverzeichnis	65
6.3	Abbildungsverzeichnis	65

VORWORT



Sehr geehrte Damen und Herren,

die Welt, in der wir leben, unterliegt einem ständigen Wandel. Defossilisierung, Klimaziele und die Überalterung der Gesellschaft sind einige der drängenden globalen Themen. Regionale Veränderungen spüren wir vor allem seit dem Lückenschluss der A94 zum Ballungsraum München. Neben Vorteilen für unsere Region bringt der Autobahnanschluss aber auch Nachteile mit sich. Gemeinsam mit dem Landkreis Mühldorf am Inn hat

der Landkreis Altötting diesen und viele weitere Entwicklungsprozesse untersucht, um die Region Inn-Salzach zukunftssicher aufzustellen.

Zukünftige Fragestellungen in den Bereichen digitale Transformation, Gewerbe- und Siedlungsflächenentwicklung, Wirtschaft und Innovation sowie Energie, Klima und Umwelt wurden analysiert, in Workshops intensiv bearbeitet und diskutiert. An dieser Stelle möchte ich mich ausdrücklich bei den vielen regionalen Akteuren, die sich an diesem einjährigen Prozess beteiligt haben, bedanken!

Jetzt gilt es unsere »Vision 2030« in die Tat umzusetzen! Das entstandene Strategiepapier dient als Grundlage für die Beantragung eines geförderten Regionalmanagements. Dieses sehr erfolgreiche bayerische Förderprogramm setzt darauf, mittels Netzwerk- und Projektarbeit die Stärken einer Region zu erhalten und auszubauen, sowie deren Schwächen zu kompensieren. Gemeinsam mit dem Landkreis Mühldorf werden wir erstmals diesen Weg beschreiten, um in den kommenden Jahren möglichst viele Ziele unserer Vision für unsere Heimat umsetzen zu können.

A handwritten signature in blue ink that reads "Erwin Schneider". The signature is fluid and cursive, with a long horizontal stroke at the end.

Erwin Schneider

Landrat des Landkreises Altötting

VORWORT



Sehr geehrte Damen und Herren,

die regionalen Netzwerke stärken und mit verschiedenen Projekten gemeinsam eine Region voranbringen – auf diesen zwei Säulen ruht ein erfolgreiches Regionalmanagement. Bereits seit 2007 unterstützt der Freistaat die Kommunen bei dieser Aufgabe, zunächst durch die Anschubfinanzierung für Regionalmanagerinnen und Regionalmanager, seit 2015 auch bei der Umsetzung von Projekten in ausgewählten Handlungsfeldern. Der Landkreis Mühldorf a. Inn hat sich

entschieden, ein Regionalmanagement aufzubauen und einen Förderantrag zu stellen.

Als Grundlage hierfür wurde in Kooperation mit dem Landkreis Altötting das vorliegende Strategiepapier erarbeitet. In Abstimmungsrunden wurden dafür relevante Handlungsfelder mit Zielsetzungen und Projekten herausgearbeitet – dabei immer im Blick: eine Vision 2030 für die Region Inn-Salzach. Damit soll nicht nur die Wettbewerbsfähigkeit unserer ländlichen Region durch den Aufbau regionaler fachübergreifender Netzwerke - insbesondere zwischen Kommunen, regionaler Wirtschaft, Kammern, Verwaltung, wissenschaftlichen und anderen öffentlichen Einrichtungen - verbessert werden, sondern vor allem auch bereits vorhandene Potenziale gebündelt, genutzt und ausgebaut werden.

Dieses Strategiepapier – als Grundlage eines geförderten Regionalmanagements – soll im Sinne eines ganzheitlichen Ansatzes die gesamte Region Inn-Salzach auf dem Weg in die Zukunft unterstützend begleiten und voranbringen.

Ich hoffe, dass möglichst viele Ideen in diesem Papier erfolgreich umgesetzt werden und wünsche uns und allen daran Beteiligten viel Erfolg!

A handwritten signature in blue ink, reading "M. Heimerl". The signature is fluid and cursive.

Maximilian Heimerl
Landrat des Landkreises Mühldorf a. Inn

1 Einleitung

Die beiden Landkreise Mühldorf a. Inn und Altötting haben am 01.03.2020 in einer Kooperationsvereinbarung die Umsetzung eines regionalen Strategieprozesses beschlossen. Aus diesem sollen Impulse für eine nachhaltige Regionalentwicklung der Region entstehen und eine Möglichkeit zur Beantragung eines Regionalmanagements im Rahmen der Förderrichtlinie Landesentwicklung (FöRLA) vorbereitet werden.

Ziel des Strategieprozesses ist die Entwicklung

- einer Vision 2030 für die Region Inn-Salzach und deren Herunterbrechen in zentrale Handlungsfelder mit Entwicklungszielen und vor allem umsetzbaren Maßnahmen.
- eines Strukturmodells für ein landkreisübergreifendes Regionalmanagement mit Benennung der Rahmenbedingungen sowie Lenkungs- und Trägerstrukturen.

Methodisch wurde dies im Rahmen von drei Arbeitsphasen erarbeitet:

- **Analysephase:** Erstellung eines Grundlagenpapiers als landkreisübergreifende Diskussionsgrundlage für den Strategieprozess. In dieses wurden auch die Ergebnisse aus 29 Interviews mit Schlüsselpersonen aus den zentralen Akteursgruppen eingearbeitet ¹.
- **Konzeptphase:** Beteiligung zentraler Akteure in den ausgewählten Handlungsfeldern im Rahmen von sieben Arbeitszirkeln mit jeweils 13 bis 24 Personen. Damit begründen sich die Ziel- und Maßnahmenvorschläge weitgehend aus den Vorschlägen der Arbeitszirkel. Diese haben zu den Themen »Digitale Bildung«, »Digitalisierung Daseinsvorsorge«, »Gründerkultur«, »Transfermanagement Wirtschaft«, »Energiewende und -sicherung«, »Klimagerechte Landnutzung«, »Nachhaltige Siedlungs- und Gewerbeentwicklung« stattgefunden.
- **Abstimmungsphase:** Im Rahmen von Abstimmungsrunden mit den jeweils zuständigen Kreisentwicklungs- und Wirtschaftsförderungsreferaten der Landkreise sowie zweier Sitzungen der Steuerungsgruppe wurde das Strategiepapier bewertet und als Vorlage für einen Beschluss in den Gremien landkreisübergreifend abgestimmt.

¹ Befragte Akteure im Rahmen der Analyse - Bereich Wirtschaft und Innovation: ChemDelta Bavaria; IHK, HWK-Bildungszentrum, Kreishandwerkerschaft, Wirtschaftsförderungsgesellschaft Burghausen, Industrie- und Wirtschaftsverbund Mühldorf; Industriegemeinschaft Waldkraiburg und Aschau; Wirtschaftsunioren Mühldorf, Hochschule Rosenheim (2), Schulverwaltung.

Energie & Klima & Nachhaltigkeit: ChemDelta Bavaria; Energiegenossenschaft Inn-Salzach; Energieagentur Chiemgau-Inn-Salzach; Bayerischer Bauernverband (3), Ökomodellregionen Altötting und Mühldorf (2).

Bereich Siedlung und Verkehr: Vertreter der Kommunen bzw. des Bayerischen Gemeindetags (5); Fachbereiche Bauen und Planen an den beiden Landratsämtern (2); zuständige Fachbereiche zum Thema ÖPNV an beiden Landratsämtern (2), Industrie- und Wirtschaftsverbund Mühldorf.

2 Die Landkreise und die Region Inn-Salzach

Der Landkreis Mühldorf a. Inn liegt vollständig im Fördergebiet für das EFRE-Programm »Investitionen in Beschäftigung und Wachstum Bayern 2021-2027«. Im Landkreis Altötting sind es die Kommunen Burgkirchen a.d. Alz, Garching a.d. Alz, Markt, Stammham, Töging a. Inn, Tyrlaching, Winhöring.

2.1 Landesentwicklungsprogramm Bayern

Das aktuelle Landesentwicklungsprogramm (LEP) Bayern mit Stand vom 01.01.2020 ordnet den gesamten Landkreis Mühldorf a. Inn und einige Einzelgemeinden im Landkreis Altötting in die Kategorie »Raum mit besonderem Handlungsbedarf« ein.

Teilräume mit besonderem Handlungsbedarf sind vorrangig zu entwickeln. Dies gilt bei Planungen und Maßnahmen zur Versorgung mit Einrichtungen der Daseinsvorsorge, der Ausweisung räumlicher Förderschwerpunkte sowie diesbezüglicher Fördermaßnahmen und der Verteilung der Finanzmittel, soweit die vorgenannten Aktivitäten zur Gewährung gleichwertiger Lebens- und Arbeitsbedingungen einschlägig sind (vgl. LEP 2.2.3 Z).

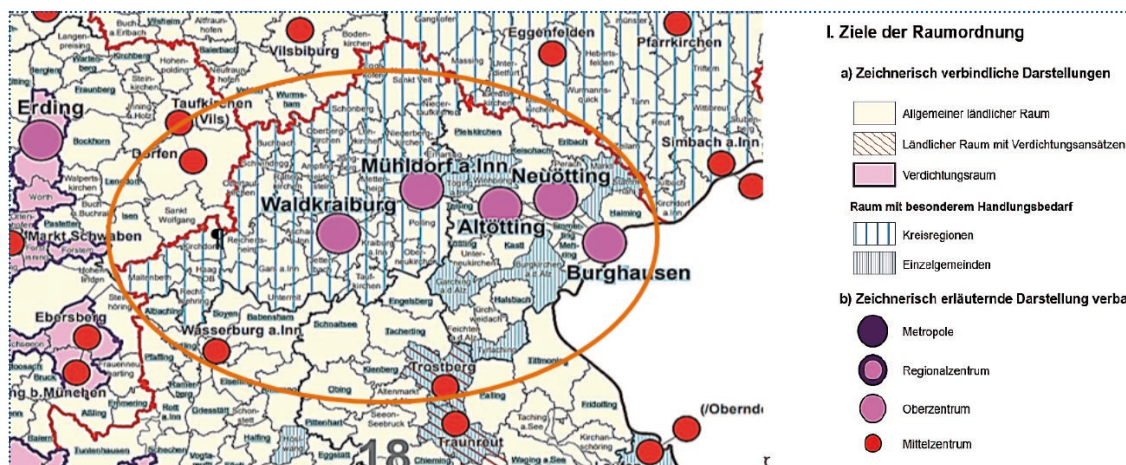


Abb. 1: Kartenausschnitt aus dem aktuellen Landesentwicklungsprogramm, Karte 2 Raumstruktur;
Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie, 2020

Zu den zentralen Orten zählen im Landkreis Mühldorf a. Inn die Oberzentren Mühldorf a. Inn und Waldkraiburg sowie im Landkreis Altötting die Oberzentren Altötting, Neuötting und Burghausen. Die im Zuge der aktuellen LEP-Fortschreibung aufgenommenen »Grundzentren« sind nachfolgend im Abschnitt »Regionalplan« dargestellt. Im aktuellen LEP wird nicht mehr Bezug zu Entwicklungsachsen von überregionaler Bedeutung (BAB 94, B 299) genommen.

Für die räumliche Entwicklung wurden im LEP folgende übergeordnete Grundlagen festgelegt, wobei sich in wesentlichen Punkten Überschneidungen zu den Trends für das Strategiekonzept ergeben: Gleichwertige Lebens- und Arbeitsbedingungen; Demographischer Wandel; Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel; Wettbewerbsfähigkeit u.a. mit dem Fokus auf die Entwicklung von hohen Standortqualitäten; Maßvolle Flächeninanspruchnahme sowie Innen- vor Außenentwicklung.

In Anlehnung an den letzten Punkt, wird flächensparenden Siedlungs- und Erschließungsformen eine hohe Bedeutung eingeräumt. Dies steht in engem Zusammenhang mit dem Vorrang der Innen- vor der Außenentwicklung. Für die Kommunen bedeutet dies, zukünftig einen Nachweis u.a. über die Anwendung eines kommunalen Flächenmanagements (FMD) zu führen.

2.2 Regionalplan Südostoberbayern

Auf Grundlage des aktuellen LEP wurde der Regionalplan Südostoberbayern (Region 18) zuletzt mit Wirkung vom 05.05.2020 fortgeschrieben.

Aufbauend auf den Aussagen des LEP sind die Oberzentren in beiden Landkreisen als Doppel- bzw. Mehrfachzentren durch entsprechende Verbindungslinien gekennzeichnet. Sie sollen im Zuge einer interkommunalen Zusammenarbeit den zentralörtlichen Versorgungsbereich wahrnehmen:

- Doppelzentrum Mühldorf a. Inn – Waldkraiburg
- Mehrfachzentrum Altötting – Neuötting – Burghausen

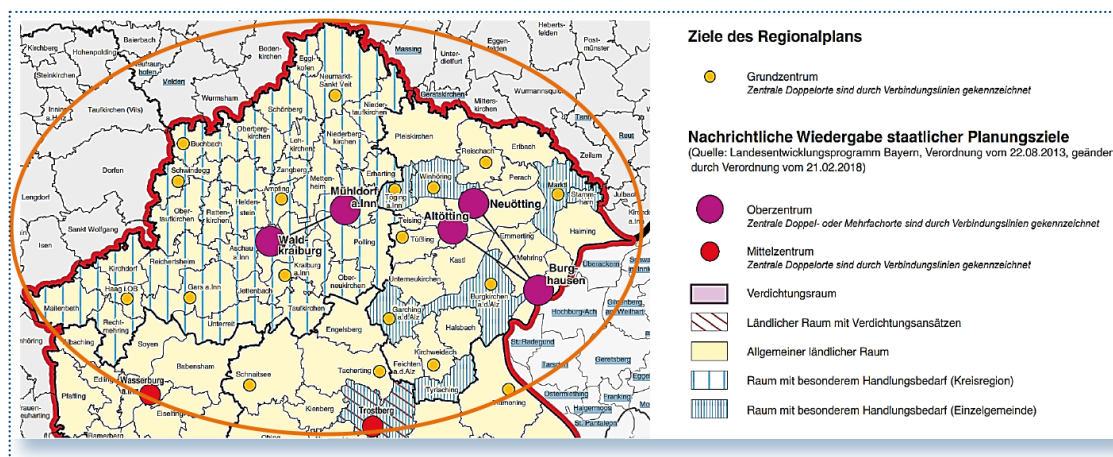


Abb. 2: Kartenausschnitt aus dem Regionalplan der Region Südostoberbayern, Karte 1 Raumstruktur; Quelle: Regionalplan Region Südostoberbayern vom 05.05.2020

Ergänzend sind für die Versorgung in der Fläche der beiden Landkreise eine Reihe von »Grundzentren« ausgewiesen, die mindestens für eine andere Gemeinde eine zentralörtliche Versorgungsfunktion wahrnehmen. Die Kategorie der Grundzentren bezieht sich auf die weiteren Städte und Märkte in den beiden Landkreisen sowie auf Gemeinden, die überörtliche Versorgungseinrichtungen (Schulen etc.) aufweisen. Von Seiten der Raumstruktur ergibt sich eine »bandartige Konzentration« mit Wechselbezügen zwischen den Oberzentren und den drei Grundzentren Ampfing, Töging a. Inn und Burgkirchen a.d. Alz. Insgesamt ist die Siedlungsstruktur der beiden Landkreise »in der Fläche« neben der Siedlungsform der Dörfer durch eine sog. disperse Struktur mit einer Vielzahl von Weilern und Einzelhöfen gekennzeichnet. Im Regionalplan wird darauf verwiesen, dass für eine verstärkte Siedlungstätigkeit die zentralen Orte und die Bereiche an Haltepunkten des schienengebundenen öffentlichen Personennahverkehrs vorzugsweise in Betracht kommen. Aus Sicht des Regionalplans ist eine Siedlungsentwicklung vor allem dann ressourcenschonend, wenn sie neue Flächen nur in unbedingt notwendigem Umfang in ökologisch unempfindlichen Bereichen in Anspruch nimmt und solche Flächen intensiver als bisher nutzt. Hierzu wird auf eine Innenentwicklung mit baulicher Verdichtung sowie verschiedenen Formen der Mobilisierung und Umnutzung verwiesen (vgl. RP B II Z 1.).

2.3 Überregionale und globale Trends

Neben der demographischen Entwicklung haben globale bzw. überregionale Trends Einfluss auf die Ausformungen der künftigen Herausforderungen. Megatrends sind die Individualisierung sowie wachsende Sicherheits- und Gesundheitsansprüche, aber auch Trends wie diese:

- **Klimawandel und Energiewende:** Die Erderwärmung nimmt ständig zu. Dies hat Auswirkungen auf die Lebensbedingungen, auf den Energieverbrauch (Kühlbedarf im Sommer) und die Landnutzung. Die Energiewende sowie der Green Deal der EU und die damit verbundenen CO₂-Einspareffekte betreffen alle Wirtschaftszweige, den Bereich der Mobilität, der Siedlungsentwicklung sowie den weiteren Umbau des regenerativen Energiemix.
- **Mobilitätskultur:** Die bestehende hohe Mobilität im Berufs- und Freizeitbereich wird Realität bleiben. Zukunftsmodelle fordern eine Verkehrswende (Klimaneutralität bis 2050) und eine wachsende Vernetzung der verschiedenen Mobilitätsangebote im Raum. Veränderte Technologien und Verhaltensweisen führen zu neuer Antriebsenergie und Infrastruktur-Investitionen (z.B. E-Mobilität, Pedelec-Radstrecken, Car-Sharing) sowie zu veränderten Arbeits- und Wohnmodellen zur Begrenzung von Anlässen für Mobilität (z.B. Home-Office; Co-Working).

- **Digitale Kultur:** Die digitale Transformation wird die heutigen Geschäfts- und Verwaltungsmodelle weiter verändern und die notwendigen Qualifikationen der Mitarbeiter grundlegend beeinflussen. Sie wird bezüglich der Organisations-, Beschäftigungs- und Innovationsfähigkeit deutliche Anpassungsprozesse nach sich ziehen. Der weitere Ausbau der digitalen Infrastruktur und eine hohe digitale Kompetenz auf Führungs- und Bearbeiterbene sind Schlüsselthemen für die künftige Wettbewerbsfähigkeit.
- **Neo-Ökologie:** Beschleunigt durch EU-Vorgaben, wird der Wandel zu einem ressourceneffizienten, nachhaltigen Wirtschaften beschleunigt. Damit verbinden sich auch Fragen des nachhaltigen Konsums. Das Ringen um nachhaltiges Handeln im Markt wird zum ständigen Anspruch (die Märkte werden grün).
- **Globalisierung und Glokalisierung:** Die Standortwahl von Unternehmen wird zunehmend vom Ziel geprägt, absatznah zu agieren. Produziert wird dort, wo der Kunde ist. So wird einerseits weiterhin das Leben der Menschen durch fortschreitende Internationalisierung und globale Verflechtungen geprägt, andererseits kaufen Konsumenten beispielsweise vermehrt Produkte aus regionaler Herstellung. Das Lokale gewinnt als Teil der Globalisierung stark an Bedeutung.
- **Globales Phänomen »Schwarmstadt« (Urbanisierung) als Folge des demographischen Wandels:** Schwarmstädte zeichnen sich als attraktive Wohnstandorte für junge Menschen durch Eigenschaften aus, die im Gegensatz zu anderen Städten oder ländlichen Bereichen eine besondere Anziehungskraft ausüben: eine gefragte Universität, eine besondere städtebauliche Struktur, eine interessante Lage, eine lebendige, junge Atmosphäre und vielfältige kulturelle Angebote.



Kloster Au a. Inn

2.4 Regionale Trends

Die demographische Entwicklung gestaltet sich in Oberbayern und im Bund je nach Region graduell unterschiedlich. Die relevanten Kennzahlen zur demographischen Entwicklung werden differenziert nach Altersgruppen sowie dem Jugend- und Altenquotient dargestellt.

	Landkreis Altötting		Landkreis Mühldorf a. Inn		Bayern (Landesschnitt)	
	2019	2039 (Pr.)	2019	2039 (Pr.)	2014	2039 (Pr.)
Veränderung unter 18 J.		+4,3 %		+9,3 %		+4,2 %
Veränderung 18 bis < 40 J.		-8,0 %		-5,6 %		-7,2 %
Veränderung 40 bis < 65 J.		-8,9 %		-5,4 %		- 6,3 %
Veränderung 40 bis < 65 J.		+31,7 %		+42,6 %		+32,9 %
Durchschnittsalter	44,6	46,6	43,7	45,8	43,9	45,9
Jugendquotient	32,2	37,2	31,7	36,9	30,3	34,0
Altenquotient	37,2	54	33,1	50,2	33,7	48,1
Billetermaß	-0,8	-0,9	-0,7	-0,8	-0,7	-0,8

Tab. 1: Übersicht über die Kennzahlen zur demographischen Entwicklung. Jugendquotient: Zahl der U20-jährigen im Verhältnis auf 100 Personen von 20-25 Jahren; Altersquotient: Zahl von Personen im Alter ab 65 Jahren bezogen auf die Zahl der 15- bis 64-jährigen; Billetermaß: Differenz der jungen (0 bis unter 15 Jahre) zur älteren (50 Jahre oder älter) Bevölkerung, bezogen auf die mittlere (15 bis unter 50 Jahre) Bevölkerung; Quelle: BayLfStaD/Demographiespiegel 2020

Die Prognosen der Bevölkerungsentwicklung in den wichtigsten Altersgruppen bis 2039 ergeben für den Landkreis Mühldorf a. Inn eine signifikante Zunahme sowohl bei der Altersgruppe unter 18 Jahre als auch bei der Altersgruppe 65+. Dagegen orientieren sich die Zunahmen des Landkreises Altötting am bayerischen Landesdurchschnitt.

Bei einer differenzierten Betrachtung der Altersgruppe unter 18 Jahren zeigt sich, dass sich die Zunahmen durchwegs auf die Altersgruppen über 6 Jahren beziehen und die Entwick-

lung der unter 6-Jährigen rückläufig ist. Ein Rückgang ist ebenso bei den mittleren Altersgruppen zwischen 18 und 65 Jahren festzustellen. Während die Kennzahlen für den Landkreis Mühldorf a. Inn etwas jüngere Bevölkerungsstrukturen zeigen, deuten die Daten des Landkreises Altötting auf eine etwas ältere Bevölkerungsstruktur hin. Dies spiegelt insbesondere der prognostizierte Altenquotient (54) des Landkreises Altötting für das Jahr 2039 wider.

Insgesamt wird sich die sogenannte Spitze des Altersaufbaus zunehmend vergrößern, da sich die geburtenstarken Jahrgänge immer weiter »nach oben schieben« und die Anzahl der Menschen im hohen Alter ansteigt. Diese Entwicklung wird in den beiden Grafiken zur Entwicklung des Altersstrukturaufbaus in den beiden Landkreisen anschaulich (Abb. 3). Der ausgeprägte Alterungstrend wirft u.a. die Frage nach einer »demographiesensiblen« Entwicklung von Infrastruktur- und Versorgungsangeboten analog zur stetigen Zunahme des Anteils an Menschen im Seniorenalter auf. Dies betrifft u.a. die Entwicklung des öffentlichen und privaten Versorgungsangebots, angemessene Wohn- und ggf. Pflegeangebote, das Freizeit- und Kulturangebot sowie die barrierefreie Entwicklung des öffentlichen Raums.

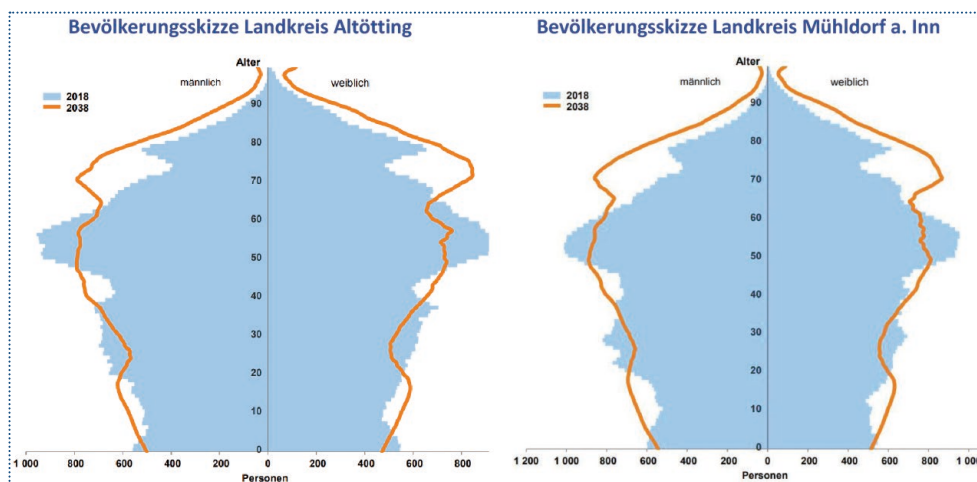


Abb. 3: Bevölkerungsskizzen zum Altersstrukturaufbau 2018 und 2038;

Quelle: Gutachterausschüsse / Immobilienmarktberichte der beiden Landkreise, 2020

Weitere regionale Spezifika und Trends, die für dieses Strategiepapier relevant sind und im Rahmen des Zukunftsstrategie zu reflektieren sind:

- **Soziale Disparitäten:** Die Landkreise Altötting und Mühldorf a. Inn liegen am Rande einer dynamischen Wirtschaftsregion, in deren Kern eine zunehmende soziale Benachteiligung einkommensschwacher Haushalte stattfindet. Dieser als Exklusionsrisiko bezeichnete Trend wird maßgeblich durch die steigenden Lebenshaltungskosten ausgelöst und führt zu einem erhöhten Armutsrisiko. Aktuell ist dies in den beiden Landkreisen (noch) nicht der Fall. Sie gehören zu jenen Regionen, die keine besonderen Abweichungen zum Bundesmittel aufweisen.

- **Extrem gestiegene Bodenpreise und wachsender Wohnraummangel:** Die Bodenpreise der Wohnbauflächen sind in den beiden Landkreisen überdurchschnittlich gestiegen. Laut Zukunftsatlas Prognos 2019 bestehen im Landkreis Mühldorf a. Inn »angespannte Wohnungsmärkte mit durchschnittlichen Wohnbaulücken« und im Landkreis Altötting »angespannte Wohnungsmärkte mit überdurchschnittlichen Wohnbaulücken«. Zu beachten ist, dass die Daten für diese Studie vor der Autobahneröffnung liegen. Inzwischen ist eine Zuspitzung erfolgt und betrifft Menschen unmittelbar aus allen Bevölkerungs- und Altersschichten und auch in allen Bereichen des Landkreises.
- **Wachsende Flächenkonkurrenzen:** Durch die wachsenden Bedarfe für die Siedlungsentwicklung und die neuen, naturräumlich relevanten Gesetzgebungen bestehen Flächenkonkurrenzen zwischen verschiedenen Nutzungs- und Schutzansprüchen (Landwirtschaft – Vorrangflächen – Ausgleichsflächen etc.). In einzelnen Kommunen gibt es - laut der Unternehmensbefragungen - erhebliche Einschränkungen aufgrund fehlender Entwicklungsflächen für Gewerbe und Industrie.

3. SWOT-Analysen zu den Handlungsfeldern

Nachfolgend werden für die vorgegebenen Handlungsfelder »Digitalisierung«, »Wettbewerbsfähigkeit«, »Siedlungsentwicklung«, »Klimawandel« zentrale Ergebnisse der Ist-Stände zusammengefasst und im Rahmen einer SWOT-Analyse bewertet².

3.1 Themenfeld Digitalisierung

Breitband und Breitbandverfügbarkeit: Breitbandversorgung bedeutet eine Daten-Verfügbarkeit von mindestens 50 Mbit/s. Im Landkreis Altötting sind etwas über 90 % der Haushalte mit mindestens 50 Mbit/s versorgt, im Landkreis Mühldorf a. Inn knapp 90 %. Betrachtet man die Breitbandverfügbarkeit in einem detaillierteren Raster, wird deutlich, dass vor allem in den Städten und Ballungszentren eine sehr hohe Breitbandverfügbarkeit von größer als 95 % aller Haushalte besteht, wohingegen in den ländlichen Gebieten die Breitbandverfügbarkeit rapide abnimmt und nur noch sehr eingeschränkt zur Verfügung steht. Auch die Verfügbarkeit von LTE (Downloadrate ab 2 Mbit/s) orientiert sich überwiegend an den Ballungsgebieten. Der Landkreis Mühldorf a. Inn profitiert in Teilen bereits von der 5G Initiative der Telekom und kann hier schon den neuesten Mobilfunkstandard bereitstellen. Trotz dieser Daten besteht weiterer Handlungsbedarf, vor allem im ländlichen Raum im Hinblick auf die Versorgung von Breitband, Glasfaser als auch LTE.

² *Umfassendere Informationen mit Schaubildern finden sich im »Grundlagenpapier«. Dieses begründete die ausgewählten Themen und Fragestellungen.*

Digitalisierungsgrad Wirtschaft: Hier bestehen keine branchenspezifischen Kennziffern. In den Interviews mit Industrie, Gewerbe und Handwerk wird von einem guten und fortschreitenden Digitalisierungsgrad berichtet. Dies wird unter anderem damit begründet, dass in der Region gute IT-Dienstleister bestehen und sich die meisten Betriebe schon länger damit auseinandersetzen. Vermutlich zu wenig im Blick ist, dass die Landwirtschaft hinsichtlich Landwirtschaft 4.0 schon in der Umsetzung ist und vor allem aktuell Funkverbindungen auf Hof und in der Landschaft für die Datenübertragung von wachsender Bedeutung sind. Ein Benchmark bietet der Digitalisierungskompass 2018 (Prognos 2019), der den Digitalen Arbeitsmarkt, das Vorhandensein einer IKT-Branche sowie die Breitband-Infrastruktur bewertet. Er führt den Landkreis Mühldorf a. Inn auf Rang 225 von 401, den Landkreis Altötting auf 240.

Digitalisierungsgrad Daseins- und Nahversorgung: Der Fokus des Engagements liegt hier fast ausschließlich auf dem Thema »Digitale Bildung«. Der Landkreis Mühldorf a. Inn ist seit Anfang 2021 »Digitale Bildungsregion« und betreibt u.a. ein gemeinsames Bildungsportal der beiden Landkreise. Vor der Corona-Pandemie gab es in beiden Landkreisen bereits gut aufgestellte Medienkonzepte zur Weiterentwicklung der Digitalen Bildung an den Schulen. Begleitet wird dieser Prozess über Berater*innen für digitale Bildung der Landkreise Altötting und Mühldorf a. Inn. Sie unterstützen bei den Themen wie Schulentwicklung, Beschaffungs- und Baumaßnahmen, Erschließung von Förderprogrammen. Darüber hinaus gibt es Unterstützungs- und Fortbildungsangebote. Aktuell wird der Handlungsbedarf wie folgt eingeschätzt: (1) Der Ausbau der Infrastruktur und Ausstattung wurde beschleunigt und die notwendigen Anträge sind gestellt. (2) Die Vielfalt der Systeme und Software-Lösungen ist weiterhin gegeben. Eine Konzeption zur Vernetzung und Vereinheitlichung der Schul-IT, die verbindliche Regeln und vor allem Standards für den Personal- und Mitteleinsatz (u.a. Beschaffung und Einrichtung der IT-Systeme) schafft, ist weiterhin notwendig. Die Medienkonzepte sind aufgrund der neuen Situation fortzuschreiben. (3) Die beiden Medienzentren für Schule und Bildung bedürfen teilweise einer Neupositionierung. Sie haben die Aufgabe, die Schulen und Kindergärten sowie die Einrichtungen der Jugend- und Erwachsenenbildung mit klassischen und neuen pädagogischen Medien zu versorgen. Neben dem Testen von neuen Technologien (u.a. Robotik mit Cubroid-Bausätzen mit den dazugehörigen Tablets-PCs oder Ozubots) werden Schulungen an verschiedenen AV-Geräten, Bild- und Filmbearbeitungsprogrammen angeboten.

Im außerschulischen Bereich besteht das Familienbildungsportal; während der Pandemie wurden in der Wirtschaftsförderung erfolgreich digitale Formate bei der Bildungsmesse Inn-Salzach umgesetzt.

Im Bereich der **Mobilität und der Abfallwirtschaft** gibt es App-Lösungen. Der Landkreis Mühldorf a. Inn startet mit der Einführung des »Bayernfunks«, einer Dorf-App für die Bürger. Im Bereich Gesundheit sind keine E-Health oder andere digital unterstützten Versorgungsangebote bekannt.

E-Government: In beiden Landkreisen gibt es Stabstellen / Verantwortliche für E-Government. Die E-Akte ist eingeführt, die Bestandsakten und der Posteingang digitalisiert, die digitale Rechnungsverarbeitung mit einem mehrstufigen Freigabesystem Prozesse beschleunigt sowie weitere Schnittstellen für Fachanwendungen umgesetzt. Es bestehen Bürgerservice-Formular- und Beschwerde-Portale, digitale Bürgerbüros sind im Werden. Im Hinblick auf die externe Digitalisierung liegt der Umsetzungsschwerpunkt auf dem Onlinezugangsgesetz (OZG). Allen Bürgerinnen und Bürger müssen gesetzlich bis Ende des Jahres 2022 alle Verwaltungsverfahren online angeboten werden.

Digitale Kompetenzzentren und Kristallisationspunkte: Für die Region ist das BayernLab Traunstein als Demonstrationszentrum und das Stellwerk 18 als Digitales Gründerzentrum zuständig und für Interessierte ein Anlaufpunkt. Auch das Gründerzentrum Töging bietet Anbietern im Digitalektor (u.a. 3D-Druck) eine Heimat. Ein regionales Kompetenzzentrum im Bereich der Hochschule entsteht am Campus Traunstein. Kleine Kristallisationspunkte können auch Co-Working-Spaces, FabLabs u.a. darstellen. Aktuell besteht nur in Mühldorf a. Inn ein Co-Working-Space.

Zusammenfassend ergibt sich folgende Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Bewertung:

Stärken	Schwächen
<p>Breitbandversorgung in Städten</p> <p>Digitalisierungsgrad Industrie, Gewerbe, Handwerk</p> <p>Anteil an IT-Dienstleistern / Fachkräften</p> <p>Überregionales und in Ansätzen regionales digitales Gründerzentrum</p> <p>Digitale Bildungsregion Landkreis Mühldorf a. Inn</p> <p>Berufliche (Aus-)Bildungsangebote</p>	<p>Lücken in der Breitband- und Funkabdeckung im ländlichen Raum</p> <p>Vernetzungs- und Transformationsaktivitäten zwischen Bildungseinrichtungen, Wirtschaft und Kompetenzzentren</p> <p>Grad der Ausprägung der MINT-Profile an den Schulen</p> <p>Gebündeltes Beschaffungs- und Servicesystem für alle Schulen</p>
Chancen	Risiken
<p>Breitband- und Funkversorgung flächendeckend ausbauen</p> <p>Konstanter Technologietransfer in Verbindung mit Hochschule / Kompetenzzentren</p> <p>Qualifizierungsoffensive zu digitalen Kompetenzen und Strategien auf allen Ebenen</p> <p>Unterstützung von Digitalisierungskonzepten in anderen Bereichen (Kultur, Landkreis Museum)</p>	<p>Lücken im Infrastrukturausbau und damit fehlende Wettbewerbsfähigkeit</p> <p>Missachten der exponentiellen Entwicklungsgeschwindigkeit neuer Technologien</p>

Tab. 2: SWOT Digitalisierung

Zusammenfassende Bewertung:

Der Megatrend »Digitalisierung« wird in den kommenden Jahren das Leben und Arbeiten noch tiefgreifender als in der Corona-Krise verändern. Die Digitalisierung wirft dabei nicht nur technische Fragen auf, sondern betrifft die gesamte wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung einer Region. Die Digitalisierung ermöglicht es, durch den Einsatz von Technologien, Ergebnisse und Wirkungen kommunaler / öffentlicher Leistungen zu verbessern. Dafür müssen Prozesse und / oder Organisationsmodelle optimiert bzw. neu entwickelt werden. Die Basis für einen weltweiten Innovationsstandort ist

- eine hervorragende Infrastruktur. Dazu zählen vor allem flächendeckend verfügbare digitale Netze auf dem höchsten Standard (Glasfaser, LTE und perspektivisch 5G) und eine ebenso zuverlässige wie bezahlbare Energieversorgung.
- ein Bildungssystem, das im Sinne eines lebenslangen Lernens noch stärker auf die Vermittlung digitaler Kompetenzen ausgerichtet ist.

Die digitale Transformation ist in der Wirtschaft und im Bereich E-Government in den beiden Landkreisen in vollem Gang. Aus der Wirtschaft werden hier zufriedenstellende Entwicklungen – ohne besondere regionale Handlungsbedarfe – beschrieben. Ein genereller Entwicklungsansatz wird hier nicht gesehen, da sehr spezifische, häufig branchenspezifische Ansätze, gerade in der Produktion, notwendig sind. Wenige Informationen liegen vor, wie die Digitalisierungsstrategien in Kultur, Sozialem, Medizin und anderen Bereichen der Daseinsvorsorge auf Ebene der Kommunen aussehen.

Digitale Kompetenz über Dienstleistungsstrukturen in der Wirtschaft ist vorhanden und wächst auch über den Hochschulcampus im benachbarten Traunstein heran bzw. kann in stärkerem Maße noch von vorhandenen Strukturen wie das BayernLab Traunstein erschlossen werden.

Zentrale Entwicklungsthemen und damit verbundene Fragen für die Zukunftsgestaltung sind:

- Breitband und Funk-Infrastruktur: Was kann getan werden, damit möglichst bald eine flächendeckende leistungsfähige Breitband- und Funkversorgung (auch für die Landwirtschaft) gegeben ist bzw. diese ständig angepasst wird?
- Digitalisierung in der Daseinsvorsorge: Welche Strukturen und Maßnahmen sind notwendig, damit die digitale Transformation auch außerhalb der Wirtschaft und der Bildung in Bereichen wie Soziales, Gesundheit, Nahversorgung etc. interkommunal forciert und strategisch vorangetrieben wird?
- Digitale Kompetenzen auf allen Ebenen: Wie kann in der Region die digitale Kompetenz von Führungskräften sowie von Jung und Alt im schulischen, außerschulischen und beruflichen Kontext auf ein hohes Niveau geführt bzw. gehalten werden?

3.2 Themenfeld Wettbewerbsfähigkeit

Wirtschaftskraft und -struktur: Für den Zeitraum 2013-2018 bzw. 2019 (je nach Datenlage) lassen sich zu den einzelnen Indikatoren diese Kennzahlen und Entwicklungen festhalten:

- Das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner (Landkreis Altötting 48.993 Euro, Landkreis Mühldorf a. Inn 34.709 Euro) ist in beiden Landkreisen gestiegen. Es besteht eine Diskrepanz in den Ausgangslagen und in der Steigerungsdynamik. Im Landkreis Mühldorf a. Inn lag diese Steigerung bei 21,6 %, im Landkreis Altötting - ausgehend von einem höheren Ausgangsniveau - in den Jahren 2013-2018 bei 11,9 %, (Bezirk Oberbayern 18,5 %, Quelle: LfStaD).
- Die Bruttowertschöpfung als Gesamtwert der im Produktionsprozess erzeugten Waren und Dienstleistungen weist eine ähnliche Differenz hinsichtlich des Wachstums auf: Der Landkreis Altötting hatte 2018 eine Bruttowertschöpfung von 4.888 Mio. Euro, was einer Steigerung zu 2013 von 14,8 % entspricht. Der Landkreis Mühldorf a. Inn weist eine niedrigere Ausgangslage von 3.591 Mio. Euro, aber ein deutlich stärkeres Wachstum von 25,2 % auf (Bezirk Oberbayern 23,0 %; Quelle: LfStaD).
- Die jährliche Kaufkraft im Landkreis Altötting lag 2019 bei 2.680 Mio. Euro, im Landkreis Mühldorf a. Inn bei 2.795 Mio. Euro. Der Kaufkraftindex der Landkreise Altötting und Mühldorf a. Inn war mit 103,1 % bzw. 103,4 % im Jahr 2019 nahe beim Durchschnitt des Kaufkraftindex von Deutschland (100,0 %). Der Kaufkraftindex von Oberbayern liegt mit 122,7 % hingegen deutlich darüber. In den Jahren 2018 bis 2019 musste der Landkreis Altötting einen geringen Kaufkraftverlust von -0,2 % hinnehmen, während der Landkreis Mühldorf a. Inn einen Kaufkraftgewinn von 1,9 % verzeichnen konnte (Oberbayern 2018/2019: 0,7 %, Quelle: IHK/Michael Bauer Research GmbH).
- Im Landkreis Altötting sind 7.215, im Landkreis Mühldorf a. Inn 8.364 Betriebe bei der IHK gemeldet. Sie teilen sich auf folgende Wirtschaftsbereiche auf: Produzierendes Gewerbe (Lkr. Altötting: 27,5 %; Lkr. Mühldorf a. Inn: 20,3 %), öffentlicher und privater Dienstleistungsbereich (Lkr. Altötting: 11,1 %; Lkr. Mühldorf a. Inn: 11,4 %), Handel, Verkehr und Gastgewerbe (Lkr. Altötting: 8,1 %; Lkr. Mühldorf a. Inn: 10,1 %), Unternehmensdienstleister (Lkr. Altötting: 5,8 %; Lkr. Mühldorf a. Inn: 4,4 %) sowie Land- und Forstwirtschaft (Lkr. Altötting: 0,9 %; Lkr. Mühldorf a. Inn: 0,3 %).
- Die Branchenstruktur wird von der starken international ausstrahlenden Chemiebranche überlagert. Die Schwerpunkte liegen im Landkreis Mühldorf a. Inn in den Bereichen Sensorik / Leistungselektronik, Mechatronik / Automation,

Chemie / Kunststoffherstellung, Ernährungswirtschaft, Automotive und Forst und Holz. Im Landkreis Altötting ist die Chemie die dominierende Branche. Weitere Bereiche sind Mechatronik / Automation und Tourismus.

- Die Betriebsstrukturgrößen differenzieren zwischen den beiden Landkreisen. Das zeigt sich u.a. daran, dass im Landkreis Mühldorf a. Inn 23,6 % der Beschäftigten, im Landkreis Altötting 39,5 % in Großbetrieben arbeiten.
- **Gewerbeanzeigen:** In beiden Landkreisen gibt es einen positiven Saldo zwischen Gewerbeanmeldungen und-abmeldungen (Lkr. Altötting: +111; Lkr. Mühldorf a. Inn: +146). Im Landkreis Altötting wurden im Jahr 2019 884 Betriebe, davon 687 Neugründungen, angemeldet sowie 773 Betriebe abgemeldet.

Im Landkreis Mühldorf a. Inn stehen 1074 Gewerbeanmeldungen (davon 845 Neuanmeldungen) 927 Abmeldungen gegenüber. Etwa dreiviertel der Abmeldungen sind in beiden Landkreisen vollständige Betriebsübergaben.

- **Insolvenzen:** Im Landkreis Altötting waren es 2019 insgesamt 58 Insolvenzen, darunter 9 Unternehmensinsolvenzen mit 12 betroffenen Arbeitnehmern. Im Landkreis Mühldorf a. Inn wurden im selben Jahr 111 gemeldet, davon 27 Unternehmensinsolvenzen mit 137 betroffenen Arbeitnehmern.

Forschung, Entwicklung, Innovation: Instrumente für ein effektives regionales Innovationsmanagement sind in dynamischen Zeiten der Transformation gerade für die KMUs von hoher Relevanz. Die Kennziffern bezüglich der Einschätzung des regionalen Innovationsindex (u.a. mit Indikatoren wie Patentdichte; FuE-Personalintensität; Beschäftigungsanteil und Existenzgründungsquote in industriellen Hochtechnologiebranchen und in wissensintensiven Dienstleistungsbranchen) liegen im bundesweiten Schnitt am Ende des ersten Drittels aller Stadt- und Landkreise.

- **Cluster- und Netzwerkansätze im Bereich Chemie und Kreativwirtschaft:**
 - **Cluster-Ansätze in der Chemie mit »Chemie Cluster Bayern« und dem »ChemDelta Bavaria«:** Letzteres ist die Gemeinschaftsinitiative der Unternehmen im bayerischen Chemiedreieck zwischen Aschau, Burghausen, Burgkirchen/ Gendorf, Tittmoning, Töging, Trostberg, Waldkraiburg mit 20.000 Beschäftigten und einem Umsatz, der 6 % des deutschen Chemie-Umsatzes entspricht.
 - **Netzwerk Kultur- und Kreativwirtschaft Inn-Salzach:** Unter »kreativ-inn-salzach« werden ein Schaufenster für diese vielfältige Branche, Netzwerktreffen sowie Beratungstage organisiert. Dieses wird von den beiden Landkreisen, der IHK, der HWK und der Kreishandwerkerschaft regional organisatorisch getragen. Es soll der Schritt zur Verselbstständigung zumindest in der Außenvertretung erfolgen.

- **Forschungszentren und Entwicklungsstrategien:**
 - **Wasserstoff-Modellregion Südostbayern:** Die Region wurde zur Modellregion für die Entwicklung von Wasserstoffzügen ausgewählt. Ab 2024 sollen auf der Strecke Mühldorf-Burghausen die ersten Züge der Südostbayernbahn fahren. Es bestehen auch Überlegungen, den Schwerlastverkehr zwischen den Werken und dem Container-Terminal auf den Antrieb mit Brennstoffzellen umzustellen. Eine geeignete Infrastruktur hierfür entsteht über das regionale Investoren-Konsortium RegioInvest Inn-Salzach GmbH. Die Vision der Wasserstoff-Modell-Region lautet: Mobilitätslösungen in Verbindung von Bahn, Bus und LKW im ländlichen Raum mit lokal erzeugtem Wasserstoff.
 - **Zentrum für biobasierte Materialien in Waldkraiburg der TH Rosenheim:** Hier entsteht ein Hightech-Forschungszentrum, das den Umstieg von Öl auf Holz als Kunststoff-Grundstoff beschleunigen soll. Ziel dieses Zentrums ist die Technologieführerschaft im Bereich holzbasierter Materialinnovation. Inhaltliche Schwerpunkte sind die »chemische Holztechnologie, Recyclingtechnologien und die Gesamtheit der Holzkaskade im Sinne einer zirkulären Bioökonomie, inkl. Themen der gesellschaftlichen Transformation, Wissensbildung zur holz-basierten Bioökonomie«. Mit dem ZBM wird die Wertschöpfungskette Holz - Fasern - Lignin - Materialanwendungen - Produktrecycling weitgehend vollständig geschlossen und in Lehre und Forschung abgebildet.
- **Gründerkultur und Unterstützung der Gründer:**
 - **Gründer- und Technologiezentren:** Hierzu zählen das Gründerzentrum für Handwerk und Gewerbe in Töging. Es bietet Gründenden neben einer räumlichen Heimat auch Beratungsleistungen zu betriebswirtschaftlichen Fragen, zu den notwendigen Formalitäten sowie zur Unternehmensentwicklung an. Die Zweckbindung des Gründerzentrums läuft Mitte 2022 aus. Eine künftige Funktionsklärung und Weiterentwicklung des Konzeptes stehen an.
 - Im überregionalen Kontext besteht mit dem Stellwerk 18 in Rosenheim ein digitales Gründerzentrum. Ursprünglich angedacht war eine Andockung des Landkreises Mühldorf a. Inn mit dem Schwerpunkt »Digitalisierung von Bildung, Sozialem und Gesundheit / Pflege im ländlichen Raum«. Der Förderzuschlag wurde nicht erteilt.
 - Über die Hochschul-Campus Burghausen und Mühldorf a. Inn wirkt die Gründerinitiative der Hochschule »ROCKET-Rosenheim Center für Entrepreneurship« in die Region.
 - Die beiden Landkreise offerieren unter dem Label »Gründerregion Inn-Salzach« auf einer Homepage, zusammen mit der IHK, der HWK, der Kreishandwerker-schaft und einem bestehenden Unternehmensnetzwerk Beratungsangebote.

- **Hochschullandschaft und Wissens- bzw. Technologie-Transfer:** Die Hochschullandschaft und deren Vernetzung ist in der Region im Ausbau. Zudem werden gute überregionale Kontakte von den Betrieben beschrieben (u.a. TU München, Uni Passau). Die regionale Hochschullandschaft bietet zukunftsfähige Studiengänge und das Potenzial für einen konstanten Wissens- und Technologietransfer in die Region, sofern die Systeme hierfür aufgebaut sind.
- **Forschungs- und Transferaktivitäten der TH Rosenheim.** Die TH Rosenheim hat sich auf fünf Forschungsschwerpunkte festgelegt: Bioökonomie und Holztechnologie; Bauen, Planen und Energie; Gesundheit, sozialer Wandel und Wohlergehen; Produkte und Produktion sowie Digitale Transformation. Aktuell besteht über den »Seeoner Kreis« ein enger Bezug zu regionalen Unternehmen, in denen Transferthemen besprochen werden. Seit 01.01.2021 besteht an der TH eine Stelle für Wissens- und Technologie-Transfer. Ein Konzept ist in Erarbeitung.
- **Campus Mühldorf a. Inn** unter dem Motto »Studieren, da wo der Mensch zählt« mit Angeboten im Bereich Psychologie, Pädagogik, Sozialwissenschaften: Hier besteht eine gute Nachfrage. Aus Kapazitätsgründen ist eine Obergrenze von maximal 700 Studierenden festgelegt. Entwicklungsbedarfe werden in der Infrastruktur gesehen (z.B. Mensa, Audimax).
- **Campus Burghausen** mit dem Motto »Studieren, wo die Chemie stimmt« mit Angeboten in den Bereichen Chemie / Verfahrenstechnik / Umwelttechnologie sowie zwei Forschungsprofessuren im Bereich Wasserstofftechnologien: Hier besteht ein Nachfrageziel von ca. 500-600 Studenten. Dieses wird aktuell nicht erreicht, weshalb eine Internationalisierung der Studiengänge verfolgt wird.
- **Campus Chiemgau** mit dem Angebot Digitalisierung in Traunstein: Dieser aktuell entstehende Campus liegt außerhalb der beiden Landkreise. Im Rahmen kooperativer Forschungs- und Transferaktivitäten ist er trotzdem eine interessante Option.
- **FuE-Personalintensität:** Die FuE-Beschäftigten der Wirtschaft an den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten im Jahr 2018 lag im Landkreis Mühldorf a. Inn bei 5 bis < 10, im Landkreis Altötting bei 15 bis < 20 und damit durchaus im oberen Teil im bayernweiten Vergleich.

Arbeitsmarkt und Fachkräfte: Die Arbeitsmarktdaten haben sich in den letzten Jahren durchweg positiv entwickelt und trübten sich erst mit der Corona-Pandemie um ca. 0,7 % bei der Arbeitslosenquote ein:

- Die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten in der Region lag 2019 bei 90.439 (Altötting: 48.373; Mühldorf a. Inn: 41.185). Die Zahlen im Jahr 2013

waren im Landkreis Altötting um 10,3 % und im Landkreis Mühldorf a. Inn um 16,8 % niedriger (Bezirk Oberbayern 15,3 %, Quelle: LfStaD). Das Fachkräftepotenzial insgesamt wird mit 103.780 Personen (Lkr. Altötting 56.030; Lkr. Mühldorf a. Inn 47.750) angegeben.

- Die meisten der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten arbeiten in beiden Landkreisen im produzierenden Gewerbe (Lkr. Altötting 51,6 %; Lkr. Mühldorf a. Inn 44,3 %) sowie als Unternehmensdienstleister (Lkr. Altötting 20,8 %; Lkr. Mühldorf a. Inn 24,8 %). Danach folgt der von der Corona-Pandemie voraussichtlich am stärksten betroffene Bereich Handel, Verkehr und Gastgewerbe (Lkr. Altötting 15,2 %; Lkr. Mühldorf a. Inn 21,3 %). Im öffentlichen und privaten Dienstleistungsbereich sind im Landkreis Altötting 10,9 %, im Landkreis Mühldorf a. Inn 9,5 %, in der Land- und Forstwirtschaft im Landkreis Altötting 1,6 %, im Landkreis Mühldorf a. Inn 0,1 % beschäftigt.
- Die Beschäftigungsquote lag 2019 bei 61,3 %. Die Quote bei den Frauen ist mit 53,8 % etwas unter dem Bundesdurchschnitt und bei den Beschäftigten der 55-64-jährigen mit 50,3 % nur knapp über diesem. Verstärkend zur niedrigen Beschäftigungsquote bei den Frauen kommt hinzu, dass die Teilzeitquote ebenfalls mit 28,2 % unter dem Bundesschnitt liegt (29,2 %).
- Der Pendlersaldo ist im Landkreis Altötting mit 1.748 (2019) positiv, im Landkreis Mühldorf a. Inn mit 7.117 mehr Aus- als Einpendlern negativ.
- Die Arbeitslosenquote lag im Dezember 2019 in beiden Landkreisen bei 3,0 %, im Dezember 2020 bei 3,6 % im Landkreis Altötting (gesamt 2.302) und im Landkreis Mühldorf a. Inn bei 3,7 % (gesamt 2.436). Dem stehen zwischen 630 und 715 offene Arbeitsplätze gegenüber. Die Unterbeschäftigungsquote mit jenen Personen, die aktuell dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung stehen, ist von 2019 auf 2020 von 4,1 % auf 4,6-4,7 % gestiegen (insgesamt 6.072 Personen in beiden Landkreisen), (Quelle: Agentur für Arbeit 01/2021).
- Die Nachfragen – festgemacht an den ausgeschriebenen Stellen – kommen zu ca. 30 % aus der verarbeitenden Produktion, zu etwa 20 % aus dem Bereich Gesundheit / Pflege / Soziales und zu ca. 15 % aus dem Bereich Verkehr / Logistik / Sicherheit.

Weitere Kennziffern zu regionalen Qualifizierungs- und Ausbildungsprofilen:

- Der Anteil der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss ist mit 5,5 % (Lkr. Altötting) und 5,7 % (Lkr. Mühldorf a. Inn) deutlich niedriger als der Landes- bzw. Bundesschnitt.

- Jeder Neunte der Beschäftigten in den Landkreisen hat keine Berufsausbildung (11,4 %, Freistaat 11,1 %). Die Anteile der Beschäftigten im unteren Entgeltbereich pendeln sich im Landkreis Mühldorf a. Inn bei 20 % und im Landkreis Altötting bei 15 % ein.
- Im Jahr 2019 vermeldete die IHK München und Oberbayern 1.461 Auszubildende im Landkreis Altötting und 1.176 im Landkreis Mühldorf a. Inn. Seit 2014 ist mit 3,7 % ein leichter Rückgang dieser Stellen zu vermelden. Die Gesamtzahl der Angebote liegt über der Zahl der Nachfragenden. Die Ausbildungsquote liegt weitgehend im Landesschnitt.
- Schulergänzende Hilfen bei der Berufswahl geben das Berufsinformationszentrum BiZ in Altötting, ein Online-Ausbildungszentrum sowie eine jährliche Bildungsmesse Inn-Salzach im Rahmen eines Kooperationsmodells der IHK, HWK, Kreislandwerkerschaft und der beiden Landratsämter (2021 im digitalen Format).

Die beruflichen Bildungsangebote prägen folgende Anbieter:

- **Berufliches Schulzentrum Mühldorf a. Inn mit diesem Angebotsprofil:**
 - Staatliche Berufsschule I: Agrarwirtschaft, Farb- und Holztechnik, Fahrzeugtechnik, Metall- und Versorgungstechnik, Berufsvorbereitung.
 - Staatliche Berufsschule II: Einzelhandel, Großhandel, Industriekaufleute, Kaufleute für Büromanagement, Bankkaufleute, Bäcker, Fachverkäufer, JOA, Medizinische Fachangestellte, Zahnmedizinische Fachangestellte, Berufsintegrationsklassen).
 - Staatliche Berufsfachschule für Pflege, für Ernährung und Versorgung, für Kinderpflege, für Sozialpflege.
 - Neu seit Oktober 2020: Dualer Pflegestudiengang.
- **Berufliche Schulen Altötting mit diesem Angebotsprofil:**
 - Staatliche Berufsschule I: Allgemeinbildende Fächer, Bautechnik, Berufsvorbereitung, Chemie, Elektrotechnik, Ernährung, Körperpflege, Mechatronik, Metalltechnik, Wirtschaft.
 - Staatliche Wirtschaftsschule Altötting Burgkirchen (zweistufig, mittlerer Wirtschaftsschulabschluss).
 - Berufsfachschule für Krankenpflege im Bildungszentrum Gesundheit und Pflege der Kreisklinik Altötting.
 - Berufsfachschule für Musik Altötting (Max-Keller-Schule).
 - Technikerschulen (Fachschule Elektrotechnik, Fachschule der Umwelttechnik und Erneuerbaren Energien, Fachschule Maschinenbau).

- **HWK Bildungszentren Mühldorf a. Inn und Altötting:** Als Partner des Handwerks umfasst das Angebot Meisterkurse, überbetriebliche Ausbildung für Azubis sowie Fortbildung von Handwerkern – mit Kursen in diesen Themenbereichen: Betriebswirtschaft, Energie & Umwelt, Gestaltung, IT, Personal- und Organisationsentwicklung, Sprachen, Technik. In Altötting bestehen Werkstätten für Zimmerer, Schreiner, Maurer, Maler und Lackierer, Parkettleger, Trockenbaumonteur.
- **IHK Geschäftsstelle Mühldorf a. Inn und Altötting (Standort Mühldorf a. Inn):** Hier werden Seminare & Lehrgänge wie diese angeboten: Fachwirte / Fachkaufleute / Bilanzbuchhalter; Meister / Techniker / IT; Betriebswirte / Master; Ausbildung der Ausbilder; CSR / Nachhaltigkeit / Gesundheit; Unternehmensführung / Mitarbeiterführung, Coaches / Mediatoren / Trainer; Soft Skills / Arbeitstechniken / Persönlichkeitsentwicklung; Ausbilder / Azubis; Existenzgründung; Immobilien; Personalmanagement / Arbeitsrecht; Projektmanagement / Qualitätsmanagement; Marketing / Vertrieb; Einkauf / Logistik; Außenwirtschaft / International Business; Assistenz / Büroorganisation / Kommunikation; Sommellerie / Gastronomie; Finanzen / BWL / Versicherung; Digitalisierung / Technik / IT.

Lebenslanges Lernen - Bildungsregion: Ein von beiden Landkreisen getragenes Bildungsportal kommuniziert die Angebote von bis zu 200 Anbietern. Darüber hinaus bestehen Bildungsstrategien:

- **Der Landkreis Mühldorf a. Inn** hat sich 2014 zur »Bildungsregion in Bayern« mit dem Ziel »für lebenslanges Lernen zu motivieren und Bildungsangebote für alle Lebensphasen transparent zu machen«, zertifizieren lassen (u.a. Familienbildung, Übergangsmangement / Inklusion, Sprachförderung / Integration, Bildungsmonitoring). Es besteht ein kommunales Bildungsmanagement als zentrale Anlauf- und Servicestelle. Seit 2021 trägt der Landkreis das Label »Digitale Bildungsregion«. Die Umsetzung der Digitalen Bildung an Schulen erfolgt über ein Netzwerk »Digitale Bildung an Schulen«.
- **Arbeitskreise »Schule und Wirtschaft«:** Im Rahmen der Berufsorientierung an den allgemeinbildenden Schulen besteht in beiden Landkreisen ein solches Angebot. Der jeweils kreisbezogene Arbeitskreis »sorgt über Informationsveranstaltungen für ein besseres Verständnis zwischen Schule und Wirtschaft... unterstützt durch die Erfahrung seiner Mitglieder die richtige und wichtige Berufswahl der Jugendlichen... stimmt die Erwartungen an die Ausbildungsreife von Seiten der Schule bzw. von Seiten der Wirtschaft ab«.



Die Handwerksinnung auf der Bildungsmesse Inn-Salzach

- **Schulen mit besonderen MINT / IT-Profilen:** MINT-freundliche Schulen gibt es z.B. in Burghausen (Realschule, Gymnasium) und Waldkraiburg (Realschule). Von mehreren Interview-Partnern wird Handlungsbedarf in Richtung Stärkung der MINT-Profile gesehen.

Standortqualität und Zukunftsfähigkeit: Zur Einordnung stehen Daten aus der IHK-Unternehmensbefragung sowie dem Zukunftsatlas zur Verfügung:

- Die Unternehmensbefragung der IHK München 2019 erbrachte für beide Landkreise eine Gesamtnote von 2,2. Danach gab es bei 50 % der Betriebe im Landkreis Mühldorf a. Inn und bei 59,6 % im Landkreis Altötting keine Standortveränderungen (OBB 58,6 %). Eine Erweiterung oder umfangreiche Investitionen fanden bei 37,9 % in Landkreis Mühldorf a. Inn und 29,8 % im Landkreis Altötting (OBB; 28,6 %), eine Verkleinerung bei 3,5 % im Landkreis Mühldorf a. Inn und bei 4,8 % im Landkreis Altötting statt (OBB: 5,3 %). Die Betriebsverlagerungen bzw. -gründungen liegen im Landkreis Mühldorf a. Inn bei 8,5 % und im Landkreis Altötting bei 5,8 % (OBB: 7,6 %). Vor der Corona-Pandemie planten im Jahr 2019 zwischen 22 % (Mühldorf a. Inn) und 27 % (Altötting) der Betriebe eine Erweiterung bzw. größere Investitionen, 1-2 % eine Verkleinerung sowie ca. 8 % eine Verlagerung bzw. eine Gründung eines Standortes.

Die höchste Zufriedenheit bei den Standortfaktoren besteht im

- Landkreis Mühldorf a. Inn mit »Loyalität und Motivation der Mitarbeiter«, »Schulangebot« und »Regionales Straßennetz«. Zusätzlich wird als weitere Stärke die Energieversorgung bewertet.
- Landkreis Altötting mit »Energieversorgung«, »Freizeit- und Sportangebot«, »Schulangebot«. Hier werden als weitere Stärken die Loyalität und Motivation der Mitarbeiter und die Nähe zu den Absatzmärkten / Kunden angegeben.

Die höchste Unzufriedenheit bei den Standortfaktoren besteht im

- Landkreis Mühldorf a. Inn beim ÖPNV-Angebot, der Anbindung an Schiene / Güterverkehr sowie bezüglich der Nähe zu Forschungseinrichtungen / Kompetenzzentren.
- Landkreis Altötting bei der Anbindung Luftverkehr, dem ÖPNV-Angebot sowie der Verfügbarkeit von beruflich qualifizierten Fachkräften.

Der größte Handlungsbedarf besteht aus Sicht der befragten Betriebe in beiden Landkreisen bei der Sicherung des Fachkräftebedarfs und dem weiteren Ausbau der Breitbandversorgung. Knapp ein Drittel der Betriebe geben an, dass sie mit Wachstumsverzögerungen durch diese und andere Standortmängel zu kämpfen haben.

- Die Rankings des Zukunftsatlas 2019 der prognos AG geben einen Eindruck über die ökonomischen und sozioökonomischen Positionen der bundesdeutschen Gebietskörperschaften und deren Zukunftschancen. Insgesamt weist der Landkreis Mühldorf a. Inn mit dem Rang 113 (2016: Rang 113) und der Landkreis Altötting mit dem Rang 153 (2016: 156) von 401 Kreisen und kreisfreien Städten eine gute bis befriedigende Position im bundesweiten Ranking auf. Die Stärken- und Schwächenprofile beider Landkreise sind weitgehend – von graduellen Ausformungen abgesehen – sehr ähnlich: Bewertungsbereiche Demographie (Mühldorf a. Inn: Rang 66, Altötting: 133), Wohlstand & Soziale Lage (Mühldorf a. Inn: 74, Altötting: 94), Wettbewerb & Innovation (Mühldorf a. Inn: 160, Altötting: 122), Arbeitsmarkt (Mühldorf a. Inn: 302, Altötting: 321).

Nach dieser Analyse wird die Ist-Situation im Landkreis Altötting besser bewertet als im Nachbarlandkreis (Stärke-Rang Altötting: 112; Mühldorf a. Inn: 167). Gravierend anders sieht es bei der künftigen wirtschaftlichen Dynamik aus. Hier liegt der Landkreis Mühldorf a. Inn beim Dynamikrang auf Rang 91 und der Landkreis Altötting auf 344. Deshalb wird der Landkreis Mühldorf a. Inn im Zukunftsatlas als Region mit »hohen Chancen« und der Landkreis Altötting als Region mit »leichten Chancen« eingestuft.

Zusammenfassend ergibt sich folgende Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Bewertung:

Stärken	Schwächen
<p>Weitgehend stabile demografische Entwicklung</p> <p>Erreichbarkeit über Autobahn und anstehender Bahnausbau / Nähe zu den Märkten</p> <p>Starke Branchen mit stabilem Arbeitsmarkt</p> <p>Hohe Mitarbeitermotivation/-loyalität</p> <p>Attraktives Wohnumfeld, Freizeit- und Sportangebot</p> <p>Bildungsangebote (allgemein und beruflich) sowie Ausbau Hochschulstandorte</p> <p>Grad und Dynamik bei der regenerativen Energieproduktion</p> <p>Gute wirtschaftliche Dynamik (M)</p>	<p>Rückgang der Personen im erwerbsfähigen Alter</p> <p>Hoher Energiebedarf der Chemiebranche</p> <p>ÖPNV-Angebot in der Region</p> <p>Anbindung Schiene - Güterverkehre Verkehrssituation Stadt Mühldorf a. Inn</p> <p>Anbindung Luftverkehr (A)</p> <p>Wirtschaftliche Dynamik (A)</p> <p>Gewerbeflächen (nicht nur für die Industrie, sondern auch für kleinere Betriebe)</p> <p>Bürokratiearme Verwaltung / Unternehmerfreundlichkeit</p>
Chancen	Risiken
<p>Neue F&E Ansätze (Wasserstoff, biobasierte Materialien)</p> <p>Transferstrategie in Verbindung mit Hochschulen sowie F&E-Themen</p> <p>Fachkräftebindung über die regionalen Campuslösungen und damit verbundener Angebote in der Vernetzung zur Wirtschaft</p> <p>Forcierter Ausbau der dezentralen regenerativen Energieproduktion</p> <p>Fortführung und Ausbau der Bildungs- und Qualifizierungsstrategien</p> <p>Weitere Diversifizierung der Wirtschaft und Förderung der kleinen Unternehmen</p> <p>Interkommunale Ansätze für Industrie- und Gewerbegebiete</p>	<p>Arbeitsmarkt mit wachsenden Engpässen bei beruflich qualifizierten Fachkräften (Demographie, Sogwirkung der Industrie, Abwanderung)</p> <p>Energieengpässe aufgrund fehlendem Trassenausbau für Großindustrie</p>

Tab. 3: SWOT Wettbewerbsfähigkeit

Zusammenfassende Bewertung:

Die wirtschaftliche Ausgangslage der Region ist gut. Die Kennzahlen für die regionale Zukunftsfähigkeit beinhalten einen Trend, der für den Landkreis Mühldorf a. Inn – von niedrigerem Niveau – eine höhere Dynamik als im Nachbarlandkreis verspricht. Gleichzeitig muss hervorgehoben werden, dass sich maßgeblich in den letzten Jahren bei den Innovationsstrategien der Region mit den dezentralen Hochschulstandorten sowie anstehenden Forschungsprojekten viel getan hat. Hier besteht ein teilweise ungenutztes Transferpotenzial in die regionale Wirtschaft. Weiterentwicklungsbedarfe bestehen beim »Kultur- und Kreativnetzwerk« sowie beim Gründerzentrum Töging.

Insgesamt gibt es aus der Wirtschaft eine Zufriedenheit mit dem Standort und den Bildungsangeboten. Verbesserungen werden bei der digitalen Infrastruktur gefordert und teilträumlich hinsichtlich der Bereitstellung von Gewerbeflächen bzw. innerregionaler Verkehrslösungen. Beklagt wird die geringe MINT-Orientierung bei jungen Menschen (Nachwuchswerbung) bzw. die absehbaren Herausforderungen bei der Fachkräfteerschließung. Die kleineren Gewerbebetriebe und ihre Netzwerke äußern teilweise den Eindruck, dass von der öffentlichen Hand nur die großen Betriebe gesehen werden und ihre Belange und Bedürfnisse nicht ausreichend wahrgenommen bzw. ernstgenommen werden.

Neben der Fachkräfteerschließung erwachsen aus den nachfolgenden Trends bzw. davon hergeleiteten gesetzlichen Rahmenbedingungen große Herausforderungen, von deren gelingenden Bewältigung der Erhalt der regionalen Wettbewerbsfähigkeit wesentlich mitbestimmt wird:

- Ökologisierung der Wirtschaft in Bezug auf die Treibhausgasneutralität, die damit verbundene Energiewende bzw. den Ressourcenschutz. Alle Wirtschaftssektoren stehen vor Investitionen in neue, umweltfreundliche Technologien; der Einführung umweltfreundlicherer, kostengünstigerer und gesünderer Formen in der Mobilität, der Dekarbonisierung des Energiesektors und der Erhöhung der Energieeffizienz von Gebäuden bzw. steigenden Kosten aufgrund der sogenannten CO₂-Steuer.
- Digitale Transformation bei den Produktions-, Logistik- und Kommunikationsprozessen in nahezu allen Gewerbe- und Wirtschaftsbereichen.

Zentrale Entwicklungsthemen und damit verbundene Fragen für die Zukunftsgestaltung sind:

- **Technologie- und Wissenstransfer:** Wie ist eine Know-how- und Technologie-Transferstrategie der Region mit den bestehenden regionalen und überregionalen Strukturen zu gestalten und dauerhaft umzusetzen?

- **Diversifizierung der Wirtschaft:** Mit welchen Maßnahmen können weitere Diversifizierungen in Wirtschaft und Gewerbe unterstützt und das Gründerklima verbessert werden?
- **Nachhaltiges Wirtschaften:** Wie können vor allem kleinere Betriebe über eine Bestandspflege, aber auch beim Wandel zum nachhaltigen Wirtschaften stärker unterstützt werden? Wie ist der künftige wachsende Energiebedarf in der Region im Bereich Wirtschaft, Mobilität und Wärme klimaneutral zu sichern?
- **Fachkräftesicherung und -werbung:** Wie kann von Seiten der Landkreise die Fachkräftesicherung und -werbung weiter unterstützt werden?

3.3 Themenfeld Siedlungsentwicklung

In diesem Themenfeld werden die Siedlungsentwicklung mit Schwerpunkt Wohnen und Gewerbe sowie Verkehr und Mobilität behandelt. Nachfolgend zentrale Fakten zur regionalen Ausgangslage:

Bevölkerungsentwicklung: Die Wohnsiedlungsentwicklung ist eng mit der Bevölkerungsentwicklung gekoppelt. Aus Tab. 4 ist ersichtlich, dass der Landkreis Mühldorf a. Inn in allen drei Zeiträumen eine gegenüber den Daten des Landkreises Altötting sowie den Vergleichszahlen auf Landesebene stärkere Bevölkerungsdynamik aufweist. Für beide Landkreise lassen die Prognosen bis 2038 (20-Jahres-Zeitraum) ein weiteres Bevölkerungswachstum im Bereich von 3,2 - 6,8 % erwarten. In dieser Vorausberechnung sind ggf. Verdrängungseffekte durch die inzwischen bestehende »bessere« Anbindung zur Landeshauptstadt München nicht berücksichtigt.

Der Abgleich zwischen natürlichem Saldo und Wanderungssaldo zeigt, dass das Bevölkerungswachstum in beiden Landkreisen auf den positiven Wanderungssaldo zurückzuführen ist. Das Niveau des Wanderungssaldos (ca. 70 - 90 Zugezogene / Fortgezogene je 1.000 EW im Jahr) liegt um ein Vielfaches über jenem des natürlichen Saldos (ca. 10 - 20 Geburten / Gestorbene je 1.000 EW im Jahr).

Alpenblick Itzching



	1987	2009	2019	2038 (Pr.)	Langfristige Entwicklung 1987 - 2019	Mittelfristige Entwicklung 2009 - 2019	Prognose 2019 - 2038
Landkreis Altötting	94.216	107.903	111.516	115.100	18,3 %	3,3 %	3,2 %
Landkreis Mühldorf a. Inn	92.882	110.258	115.872	-5,4 %	24,7 %	5,1 %	6,8 %
Bayern	10.902.643	12.510.331	13.124.737	+42,6 %	20,4 %	4,9 %	3,6 %

Tab. 4: Mittel- und langfristige Bevölkerungsentwicklung; Quelle: BayLfStaD/Statistik kommunal 2019

Boden- und Immobilienmarkt - Unbebaute Wohnbauflächen: Die Daten zu den nachfolgenden Tabellen setzen sich aus allen Kaufverträgen über unbebaute Grundstücke mit der Nutzungsart unbebaute Wohnbauflächen zwischen 250 - 1.800 m² zusammen. Hierbei wurde nicht nach unterschiedlichen Erschließungszuständen unterschieden.

Landkreis Altötting						
Geschäfts- jahr	Geldumsatz bereinigt	Flächen- umsatz in ha	Mittel €/m ²	Index in % 2010=100	Mittelgrund- stücksgröße m ²	Anzahl
2010	9.958.354 €	8,86	116,40	100	692	128
2015	14.732.220 €	12,35	123,80	106	726	170
2019	16.808.056 €	10,81	153,50	132	672	161

Landkreis Mühldorf a. Inn						
Geschäfts- jahr	Geldumsatz bereinigt	Flächen- umsatz in ha	Mittel €/m ²	Index in % 2010=100	Mittelgrund- stücksgröße m ²	Anzahl
2010	8.228.927 €	8,68	93	100	639	136
2015	17.060.911 €	15,81	109	116	712	222
2019	18.934.580 €	10,38	187	201	687	151

Tab. 5: Umsatzentwicklung bei unbebauten Wohnbauflächen;
Quelle: Gutachterausschüsse / Immobilienmarktberichte der beiden Landkreise, 2020

Zwischen 2002/2003 bis 2015 verlief die Preisentwicklung in beiden Landkreisen weitgehend auf einem vergleichbaren Niveau ohne größere »Preissprünge«. Ab dem Jahr 2016 ergibt sich eine sehr dynamische Preisentwicklung bzw. Preissteigerung, die vor allem im Landkreis Mühldorf a. Inn mit einer Preissteigerung von ca. 70 % innerhalb von drei Jahren in massiver Weise ausgeprägt ist. Für diesen rasanten Anstieg in den letzten Jahren – abgeschwächt auch im Landkreis Altötting – ergibt sich ein Wechselbezug zur Verkehrsentwicklung mit der verbesserten Anbindung der Region an die Landeshauptstadt München (Autobahn, künftig zweigleisiger Ausbau sowie die Elektrifizierung der Bahnstrecke München – Simbach). Zudem rückt der Landkreis Mühldorf und zeitversetzt auch der Landkreis Altötting aufgrund der hohen Bodenpreise (600 – 1.000 Euro/m²) im Umland von München – insbesondere an den Entwicklungsachsen (A96 Richtung Westen, A95 und A8 Richtung Süden, A9 und A92 Richtung Norden) – mehr und mehr in den Fokus der Immobiliennachfrage. Immer mehr stellt sich die Frage nach einer konsequenten Steuerung der Preisentwicklung über bodenpolitische Maßnahmen der Kommunen.

Umsatz bebaut - Einfamilien-, Doppel- und Reihenhäuser: Ausgehend vom Fokus auf die Preisentwicklung, bestätigt sich der Trend zu den unbebauten Wohnbauflächen mit einem deutlich spürbaren Preisanstieg. Dieser liegt mit einer Preissteigerung von nahezu 90 % zwischen 2010 und 2019 in beiden Landkreisen auf dem gleichen Niveau. Neben der Preisentwicklung fällt die Dynamik bei den Geldumsätzen mit einer Verdoppelung im Landkreis Altötting und einer Verdreifachung im Landkreis Mühldorf a. Inn zwischen 2010 und 2020 auf. Im Vergleich zum aktuellen Kaufpreisniveau in der Landeshauptstadt München mit ca. 8.800 Euro/m² wird ersichtlich, dass in den nächsten Jahren noch ein erhebliches Nachfrage- und damit zusammenhängendes Preissteigerungspotenzial besteht.

Landkreis Altötting							
Geschäftsjahr	Geldumsatz bereinigt	Kaufpreis mittel	Mittel m ² Wohnfläche	Mittel €/m ² Wohnfläche	Index in % 2010=100	Mittelgrundstücksfläche m ²	Anzahl
2010	17.355.660 €	166.881 €	130	1.281	100	357	104
2015	20.955.809 €	220.587 €	127	1.743	136	364	95
2019	32.025.146 €	307.934 €	127	2.418	189	389	104

Landkreis Mühldorf a. Inn							
Geschäftsjahr	Geldumsatz bereinigt	Kaufpreis mittel	Mittel m ² Wohnfläche	Mittel €/m ² Wohnfläche	Index in % 2010=100	Mittelgrundstücksfäche m ²	Anzahl
2010	13.983.312 €	183.991 €	127	1.449	100	344	76
2015	28.297.855 €	228.209 €	124	1.840	127	368	124
2019	39.945.821 €	341.417 €	126	2.710	187	344	117

Tab. 6: Umsatz bebaute Grundstücke mit Einfamilien-, Doppel- und Reihenhäusern.
Daten beziehen sich auf alle Kaufverträge mit einer Grundstücksfläche von 100 - 800 qm.

Entwicklung des Wohnungsbestandes: Die Entwicklung der Wohngebäude und des Wohnungsbestandes im Zeitraum von 1990 bis 2018 zeigt für den Landkreis Mühldorf a. Inn (+37,3 % gegenüber dem Landkreis Altötting (+34,1 %)) eine etwas stärkere Entwicklungsdynamik. Hierbei spiegelt sich die analog stärkere Bevölkerungsentwicklung des Landkreises Mühldorf a. Inn im vergleichbaren Zeitraum (1987 – 2018) wider.

	Wohngebäude			Wohnungen		
	1990	2018	Veränderung	1990	2018	Veränderung
Landkreis Altötting	22.436	29.384	30,8 %	38.857	52.124	34,1 %
Landkreis Mühldorf a. Inn	22.411	30.422	35,7 %	36.812	50.541	37,3 %
Bayern	2.338.156	3.064.804	31,1 %	4.752.471	6.430.292	35,3 %

Tab. 7: Veränderung des Wohnungsbestandes 1990 & 2018;
Quelle: BayLfStaD/Statistik kommunal 2019, Genesis-Online

Die Wachstumsdynamik hängt neben der Lage wesentlich von den entsprechenden Mobilisierungs- und Entwicklungsmöglichkeiten von Flächen- und Immobilienpotenzialen auf kommunaler Ebene ab. In diesem Zusammenhang sollte nicht unerwähnt bleiben, dass die Kommunen über die Bauland- und Wohnungsentwicklung hinaus im Rahmen ihrer Daseinsvorsorge- und Infrastrukturaufgaben in hohem Umfang und mit erheblichem

Investitionsvolumen (u.a. für Straßen, Kindergärten, Schulen, Gemeinbedarfseinrichtungen etc.) nachziehen mussten.

Differenzierung des Wohnbestandes 2018 (Wohn-/Nichtwohngebäude): Beide Landkreise weisen ein vergleichbares Niveau in der Zusammensetzung des Wohnungsbestands auf. Der Anteil von kleineren 1- bis 2-Zimmer-Wohnungen liegt bei ca. 9 %, der Anteil der 3- bis 4-Zimmer-Wohnungen bei ca. 35 % sowie der Anteil an größeren Wohnungen ab 5 Zimmern bei ca. 55 %.

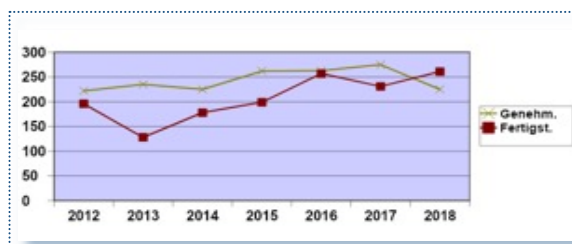
	1- bis 2-Zimmer-Wohnungen	3- bis 4-Zimmer-Wohnungen	5- und Mehr-Zimmer-Wohnungen
Landkreis Altötting	4.680 9,0 %	19.517 37,5 %	27.927 53,5 %
Landkreis Mühldorf a. Inn	4.443 8,8 %	17.647 34,9 %	28.451 56,3 %
Gesamt	9.123 8,9 %	37.164 36,2 %	56.378 54,9 %

Tab. 8: Umsatz Landkreis Mühldorf a. Inn; Quelle: BayLfStad/Statistik kommunal 2019

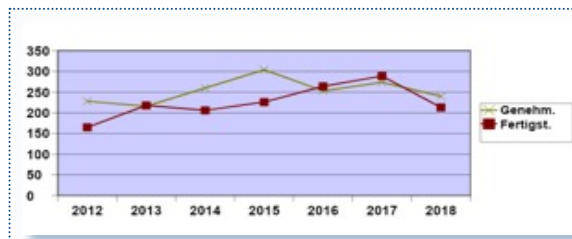
Auch wenn zu den beiden Landkreisen keine differenzierteren Daten zu den vorhandenen Haushaltsgrößen vorliegen, so lassen die Zahlen zu den Wohnungsgrößen eine Diskrepanz zwischen dem vorhandenen Angebot und den tatsächlichen Haushaltsgrößen vermuten. Es ist davon auszugehen, dass eine vergleichsweise hohe Anzahl von größeren Wohneinheiten auf eine deutlich geringere Zahl von entsprechend größeren Haushaltsgruppen (Familien, Mehrgenerationenhaushalte etc.) trifft. Diese Kluft wird sich aufgrund der Bevölkerungsentwicklung vergrößern. Der Trend zur Abnahme von Familienhaushalten und der wachsenden Zunahme der Altersgruppen über 65 Jahren werden zu einer deutlichen Zunahme von 1- bis 2-Personen-Haushalten und entsprechenden Wohnbedarfen von kleinen und mittleren Wohnungsgrößen führen. Hieraus ergibt sich insgesamt ein Rahmen für ein differenziertes Wohnungsangebot, das auch den steigenden Bedarf nach alternativen Wohnformen, wie z.B. Generationenwohnmodelle, betreute Wohnangebote außerhalb von stationären Einrichtungen etc. berücksichtigt.

Baugenehmigungen und Baufertigstellungen zur Errichtung neuer Wohngebäude: Grundsätzlich unterliegt die Entwicklung der Baulandnachfrage den Schwankungen zwischen den Genehmigungen und Fertigstellungen, wobei in Abhängigkeit von den unterschiedlichen

Eigentums- und Umlagemodellen die Baugenehmigungen erfahrungsgemäß höher liegen als die tatsächlichen Baufertigstellungen. Unter Berücksichtigung von Schwankungen, deutet sich in beiden Landkreisen eine im Trend zunehmende Entwicklungsdynamik an, die sowohl eine Zunahme der Baugenehmigungen als auch der Baufertigstellungen betrifft. Die Tendenz einer »einseitigen« Wohnraumentwicklung zugunsten von Einfamilienhäusern und vergleichbaren Wohnformen hält an. Etwa 80 % der im Zeitraum zwischen 2012 und 2018 genehmigten oder gebauten Wohngebäude fallen unter diese Kategorie. Gleichzeitig fällt auf, dass die Zahl der Wohngebäude mit größeren Wohneinheiten abnimmt, insbesondere da seit dem Jahr 2015 mehr kleinere Wohneinheiten entstehen.



Landkreis Altötting



Landkreis Mühldorf a. Inn

Abb. 4: Entwicklung der Baugenehmigungen und Baufertigstellungen im Landkreis Altötting (obere Spalte) und im Landkreis Mühldorf a. Inn (untere Spalte);
Quelle: BayLfStad/Statistik kommunal 2019, Genesis-Online

Gewerbeflächenentwicklung: Der Flächenumsatz bei unbebauten Gewerbeflächen betrug zwischen 2012 und 2019 im Durchschnitt 5,7 ha pro Jahr im Landkreis Altötting und 6,3 im Landkreis Mühldorf a. Inn. Die Entwicklung der Bodenpreise für Gewerbeflächen ist im Zeitraum zwischen 2003 und 2016 auf einem weitgehend vergleichbaren Niveau mit Schwankungen zwischen 30 Euro/m² und 50 Euro/m² verlaufen. Während in den letzten drei Jahren im Landkreis Altötting dieses Niveau weiter Bestand hatte, ergibt sich für den Landkreis Mühldorf a. Inn eine dynamische Preisentwicklung mit einer Preissteigerung von ca. 50 % im Zeitraum zwischen 2016 und 2019.



Abb. 5:
 Aktuell gemeldete Gewerbeflächen-
 potenziale in den beiden Landkreisen
 auf B-Plan-Ebene; Stand Feb. 2021;
 Quelle: Standortportal Bayern; [https://
 standortportal.bayern.de](https://standortportal.bayern.de)

Laut den Meldungen aus dem Standortportal Bayern stehen Stand Februar 2021 ca. 46 ha Gewerbe- und Industriegebietsflächen auf Bebauungsplan-Ebene zur Verfügung; auf der Ebene der Flächennutzungsplanung sind es insgesamt 95 ha. Wie die Karte verdeutlicht, decken die beiden Industriegebiete in Burghausen (Güterverkehrszentrum) und Burgkirchen a.d. Alz (Chemiepark) den mit Abstand größten Anteil ab (29 ha auf B-Plan-Ebene sowie 74 ha auf F-Plan-Ebene). Alle weiteren Gewerbeentwicklungen umfassen max. 5 ha; etwa die Hälfte aller gemeldeten Gewerbe- und Industriegebiete beträgt max. 1 ha. Neben der Konzentration im Bereich Burghausen und Burgkirchen a.d. Alz fällt auch die räumliche Konzentration im Landkreis Mühldorf a. Inn entlang der A94 auf, wobei Schwindegg und abgeschwächt Buchbach zumindest im Einzugsbereich mit günstigen Zubringern liegen. Der Lückenschluss der Isentalautobahn ist vor allem in der vergleichsweise ambitionierten Gewerbeentwicklung der Gemeinde Heldenstein ablesbar.

Verkehr und Mobilität: Die überregionale Verkehrsanbindung erfolgt weitgehend über die A94 München – Pocking (Passau) mit insgesamt 10 Autobahnanschlussstellen auf dem Gebiet der beiden Landkreise. Ein kurzer, zweistreifiger Abschnitt zwischen Burghausen und Simbach a. Inn (14 km) ist noch als B12 in Betrieb, alle weiteren Streckenabschnitte sind inzwischen vierstreifig ausgebaut. Als weitere West-Ost-Achse spielt auch die B12 eine wichtige Rolle; insbesondere bis zur Fertigstellung der »Isentalautobahn« gewährleistet sie zwischen Forstinning und Heldenstein die zentrale Anbindungsfunktion. Von der A94 verzweigt sich in nördlicher und südlicher Richtung ein Netz aus Bundes-, Staats- und Kreisstraßen. Als wichtige Bundesstraßenanbindungen sind zu nennen: B299 Mühldorf a. Inn – Neumarkt St. Veit; B299 Altötting – Trostberg; B15 Taufkirchen/Vils – Haag – Wasserburg; B20 Marktl – Burghausen – Tittmoning.

Die Bahnanbindung innerhalb der beiden Landkreise erfolgt über folgende Bahnlinien: Bahnlinie München – Mühldorf a. Inn – Simbach (940/941); Bahnlinie Mühldorf a. Inn – Burghausen (942); Bahnlinie Mühldorf a. Inn – Rosenheim (944); Bahnlinie Mühldorf a. Inn – Traunstein (946); Bahnlinie Mühldorf a. Inn – Passau (947). Mit Ausnahme der Bahnlinie Mühldorf a. Inn – Traunstein (Rottalbahn) werden diese Bahnlinien über die Südostbayernbahn gewährleistet.

Der zweigleisige Ausbau der Bahnstrecke München – Mühldorf a. Inn – Simbach ist neben der »Isentalautobahn« der zweite große Meilenstein in der Verbesserung der Verkehrsverbindungen für beide Landkreise, neben der Verbesserung der Anbindungen. Abgeschlossen ist der Ausbau von Ampfing über Mühldorf a. Inn nach Töging (Bereich 2) – mittelfristiges Ziel ist der durchgängige Ausbau bis Freilassing. Ebenso ist im Bereich 4 zwischen Tüßling und Burghausen der Ausbau einer leistungsgerechten Schienenanbindung des »Chemie-Dreiecks« geplant, um v.a. den Schienengüterverkehr gegenüber dem LKW-Verkehr konkurrenzfähiger aufzustellen.

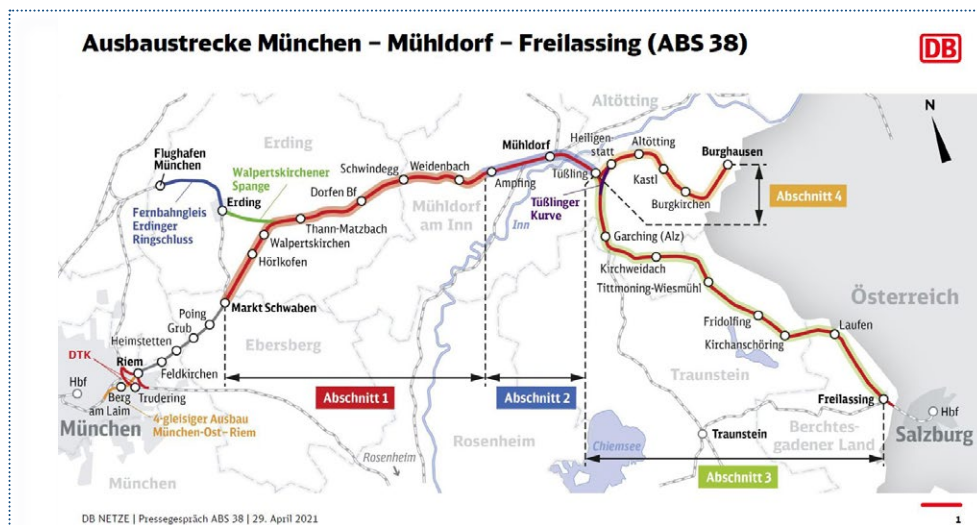


Abb. 6: Übersicht Ausbaustrecke München – Mühldorf a. Inn – Freilassing; Quelle: Deutsche Bahn AG

Der Öffentliche Personennahverkehr / ÖPNV ist in den beiden Landkreisen unterschiedlich organisiert und auch die Entwicklungsstrategien divergieren:

- **ÖPNV im Landkreis Mühldorf a. Inn:** Seit 2001 wird das ÖPNV-Netz im Landkreis Mühldorf a. Inn über die Verkehrsgemeinschaft Mühldorf a. Inn (VLMÜ) mit einem Zusammenschluss von acht Omnibusunternehmen betrieben. In den letzten Jahren wurde der Nahverkehrsplan für den Landkreis Mühldorf a. Inn fortgeschrieben. Dabei stand die Weiterentwicklung des Schulverkehrs aufgrund veränderter Schülerzahlen und Unterrichts-, Betreuungszeiten sowie die Erarbeitung eines zukünftigen Zielnetzes mit drei Hierarchiestufen im Fokus: Eine erste Stufe mit definierten Hauptachsen, die im Taktverkehr bedient werden. In einer zweiten Stufe erfolgt eine Erschließung durch Ergänzungsachsen mit regelmäßigem Verkehr (v.a. morgens und abends). In einer dritten Stufe erfolgt die bedarfsorientierte Flächenerschließung.

Der Landkreis Mühldorf a. Inn nimmt seit Januar 2020 an der Grundlagenstudie zur MVV-Verbunderweiterung teil. Die teilnehmenden Landkreise Garmisch-Partenkirchen, Landsberg a. Lech, Landshut, Miesbach, Mühldorf a. Inn, Rosenheim, Bad Tölz-Wolfratshausen und Weilheim-Schongau sowie die kreisfreien Städte Landshut wollen darin den Beitritt zum Münchner Verkehrs- und Tarifverbund (MVV) ohne Abgabe der Aufgabenträgerschaft prüfen. Die Bewertung, inwieweit dies aus verkehrlicher und finanzieller Sicht sinnvoll ist, erfolgt 2021-2022. Parallel zu der Studie zur MVV-Verbundintegration prüft der Landkreis Mühldorf a. Inn weitere Verbundoptionen in den umliegenden Regionen.

- **ÖPNV im Landkreis Altötting:** Die Verkehrsgemeinschaft Altötting (VGAÖ) ist ein Zusammenschluss von sechs Omnibusunternehmen (inkl. DB Regio Bus) im Landkreis Altötting, die ein Netz von ca. 30 Buslinien abdecken. Dieses Netz wird ergänzt durch zusätzliche Stadtbuslinien in den Städten Altötting und Burghausen. Während auf den Haupttrouten (u.a. Altötting – Neuötting – Töging – Mühldorf a. Inn) und auf den Linien Richtung Süden teilweise gute ÖPNV-Anbindungen gegeben sind, ist insbesondere der Norden mit dem Holzland vergleichsweise schlechter angebunden. Die ÖPNV-Aktivitäten auf Ebene des Landkreises bzw. Landratsamtes waren bislang auf die jährliche Zusammenstellung des Fahrplanheftes sowie Zusatzaktivitäten (u.a. Kauf der Wohin-Du-willst-App) konzentriert. Der (aktuelle) Nahverkehrsplan für den Landkreis Altötting stammt aus dem Jahr 1997, wobei im Jahr 2019 die Neuerstellung eines ÖPNV-Konzeptes vom Kreistag Altötting beschlossen wurde, dem ein ÖPNV-Management folgen soll.
- **E-Carsharing im Landkreis Mühldorf a. Inn:** Das 2020 gestartete E-Carsharing-Projekt »MÜMO« (Mühldorf Mobil) zielt auf drei Aspekte ab: Förderung der Elektro-Mobilität und der damit verbundenen Infrastruktur (Innovationsaspekt); Förderung alternativer Mobilitätskonzepte; Förderung des Klimaschutzes. Das Vorhaben ist u.a. auf Berufspendler u.a. in Verknüpfung mit Bahnhöfen und ÖPNV-Haltestellen ausgerichtet. Ebenso spielt auch Gewährleistung einer verbesserten Mobilität für die Zielgruppen Senioren und junge Erwachsene eine wichtige Rolle. Der 2019 gegründete Verein »landmobile e.V.« will durch die Installation von Sharing-Stationen die E-Mobilität im ländlichen Raum verbessern. Hierbei werden neben E-Autos auch elektrische Fahrräder und elektrische Roller angeboten. Beteiligt sind sieben Kommunen: Ampfing, Buchbach, Haag, Neumarkt-St.Veit, Oberbergkirchen, Schönberg und Schwindegg.

Radwegenetz: In den letzten Jahren wurde im Bereich der beiden Landkreise das Radwegenetz sowohl auf kommunaler Ebene als auch auf regionaler Ebene ausgebaut. Auf regionaler Ebene betrifft dies den Aufbau eines umfassenden Radwegenetzes mit ca. 1.500 km Streckenlänge und insgesamt 24 »Thementouren« – 10 davon ADFC-zertifizierte Qualitätsradtouren – über den Tourismusverband Inn-Salzach, welches im Sommer 2019 offiziell eröffnet wurde. Ein Highlight ist das Projekt »Radlsterne« mit dem, ausgehend von der Stadt Mühldorf a. Inn, sternförmig Radrouten in die regional umliegenden Städte (wie Landshut, Regensburg, Passau, Rosenheim) angeboten werden.

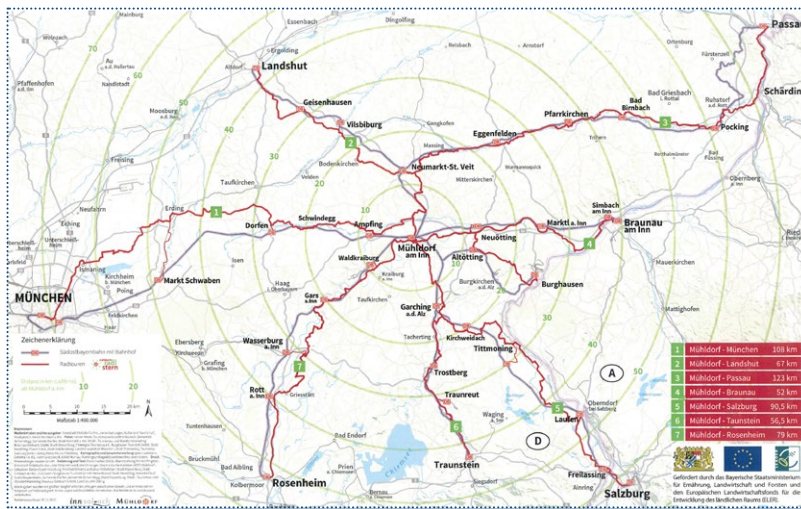


Abb. 7:
Radwegeverbindungen innerhalb des Mühldorfer »Radlsterne«
Quelle: Tourismusverband Inn-Salzach
<https://www.inn-salzach.com/muehldorfer-radlsterne>

Insgesamt wurde dieses Radwegenetz vorrangig über den Tourismus aufgebaut. Darauf aufbauend bietet es sich an, ausgehend von dem Ansatz der »Nahmobilität«, die Alltagsnutzung in Verknüpfung mit dem Aspekt der Elektromobilität (E-Bike und Pedelecs) stärker in den Vordergrund zu stellen.

Zusammenfassend ergibt sich folgende Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Bewertung:

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> Im Vergleich zum Umfeld im großräumigeren Einzugsbereich von München noch vergleichsweise niedrige Boden- und Immobilienpreise Profilierte Gewerbe-/Industrie- und Arbeitsplatzstandorte Grundlagen für die ÖPNV-Entwicklung im Landkreis Mühldorf a. Inn gelegt Vorhandene Ansätze zum Ausbau der Elektromobilität 	<ul style="list-style-type: none"> Starke bis einseitige Ausrichtung auf die Schaffung von größeren Wohneinheiten bzw. Einfamilienhaus-Gebieten Bis dato noch wenig Bewusstsein für eine konsequentere Steuerung und Wahrnehmung der kommunalen Planungshoheit Wenig / keine Abstimmung der Gewerbeflächenentwicklung erkennbar

Chancen	Risiken
Deutlich verbesserte Verkehrsanbindung (Lückenschluss A94, Ausbau Bahnlinie) mit Chancen und Risiken verbunden. Zunehmender Druck von außen erfordert Ausbau der Steuerungsressourcen von innen	
<p>Vorhandenes »Raumgefüge« (zentrale Erschließungsstrukturen und Lage der Versorgungszentren) mit Entwicklungspotenzialen verbunden</p> <p>Ausbaubare Synergien zwischen den beiden Landkreisen insbesondere in der Gewerbe- und Verkehrsentwicklung</p> <p>Vernetzung ÖPNV und Radverkehre in Richtung Nahmobilitätskonzept</p>	<p>Preisdynamik am Boden- und Immobilienmarkt schmälert zukünftige Handlungsspielräume</p> <p>»Weiter so« in der Wohnsiedlungs- und Gewerbeflächenentwicklung</p> <p>Mittel- bis langfristige Folgen werden zu wenig erkannt</p>

Tab.10: Siedlungsentwicklung

Zusammenfassende Bewertung:

Wohnen: Wohnraum ist ein Sozial- und Wirtschaftsgut. Gegenüber den Städten spielte die soziale Komponente des Wohnens für die ländlichen Gemeinden bis dato nur eine untergeordnete Rolle (abgesehen von »begünstigter Lage«). Das Wohnen wurde zuallererst als Wirtschaftsgut in Verbindung mit einer hohen individuellen Eigentumsbindung aufgefasst. Dies hat zur Folge, dass in vielen ländlichen Regionen - wie auch in den beiden Landkreisen Altötting und Mühldorf a. Inn - ein Mietwohnungsangebot immer noch die Ausnahme darstellt. Wie die Daten zur Preisentwicklung im Bereich unbebauter Wohnbauflächen sowie zu Einfamilien-, Doppel- und Reihenhäusern bestätigen, wird im Zuge der steigenden Boden-, Gestehungs- und Immobilienpreise der Druck auf den Wohnungsmarkt auch in den beiden Landkreisen zunehmen. Die Folge ist, dass langfristig die Kauf- oder Mietpreise für die meisten Menschen mit kleinerem oder mittlerem Einkommensniveau nicht mehr bezahl- oder besser »nicht mehr leistbar« werden. Folglich stellt sich in zunehmendem Maße auch für die Kommunen in den beiden Landkreisen Altötting und Mühldorf a. Inn nicht nur die Herausforderung, ein vielfältigeres, sondern auch ein leistbares Wohnungsangebot »für alle« zu gewährleisten. Damit schließt sich der Kreis, dass Wohnen nicht nur ein Wirtschaftsgut für individuelle Eigentumszwecke, sondern auch ein Sozialgut laut Art. 106 der Bayerischen Verfassung ist.

Gewerbe: Die Anforderungen der Unternehmen an die Qualität sowohl der verfügbaren Flächenangebote als auch der kommunalen Dienstleistungen und sonstiger Standortfaktoren ist gestiegen und deutlich spezifischer geworden (z. B. hinsichtlich Verkehrsanbindung, Arbeitskräftepotenzial und -qualifikation, Internetanbindung). Diese Entwicklung zu einer stärkeren Spezialisierung wird durch die steigenden Anforderungen im Zuge von

«Industrie 4.0» mit der Verzahnung von Produktion sowie mit moderner Informations- und Kommunikationstechnik weiter zunehmen. Gewerbliche Standortentwicklung ist zukünftig weniger von der Quantität, als wesentlich von der Qualität und Bedarfsorientierung des (Flächen-)Angebots abhängig.

Wie die Auswertung der vorhandenen Gewerbe- und Industriegebiete zeigt, ergeben sich insbesondere zwei Konzentrationsbereiche: Burghausen / Burgkirchen («Chemiedreieck») mit dem Schwerpunkt auf flächenintensive Industriegebiete sowie die Entwicklung von Gewerbegebieten an der A94. Gerade für die Entwicklung an der A94 drängt sich die Frage auf, inwieweit der Ansatz eines gemeinsamen Wirtschaftsraums zugrunde gelegt werden sollte, um die Gewerbestandortentwicklung in einem gemeindeübergreifenden, kooperativen Ansatz zu betreiben. Dieser führt zu einem vergrößerten Flächenportfolio, der Bündelung von Finanz- und Verwaltungskräften, der Minderung von Kosten und Risiken und zu einem Imagegewinn, der den Raum mittel- bis langfristig für Investoren von innen und außen attraktiv macht. Am Ende könnte die Entwicklung in einer interkommunalen Gewerbeflächenentwicklung an der A94 münden, die jedoch nicht auf ein singuläres interkommunales Gewerbegebiet beschränkt wird, sondern auf den weitergehenden Ansatz eines gemeinsamen Flächenmanagements aufbauen sollte. In diesen Ansatz lässt sich auch der Aufbau eines interkommunalen Ausgleichsflächenpools einbinden.

Verkehr: Die Ableitung von Trends und Zukunftsfragen steht für den Bereich Verkehr in engem Wechselbezug mit der Wohnsiedlungs- und Gewerbeentwicklung. Der Ausbau der Verkehrsinfrastruktur (Isentalautobahn, Bahnstrecke München – Mühldorf a. Inn – Freilassing) führt einerseits zu einer deutlich besseren Anbindung, andererseits verschärft diese Entwicklung jedoch auch den Druck auf den Boden-, Immobilien- und Wohnungsmarkt.

Die Bahnstrecke München – Mühldorf a. Inn – Burghausen kann als »Rückgrat« des ÖPNV-Netzes, insbesondere für den Pendlerverkehr, verstanden werden. Die Bahnstationen sind mit den ÖPNV-Hauptachsen verknüpft und werden zu vernetzten Mobilitätshubs mit E-Carsharing und einer gezielteren Einbindung des Radwegenetzes weiterentwickelt. Aufbauend auf den Nahverkehrsplan des Landkreises Mühldorf a. Inn und dem Ausbau des Radwegenetzes bietet sich ein zusammenfassendes »Nahmobilitätskonzept« an, das insbesondere auf den Pendlerverkehr ausgerichtet ist.

Daraus leiten sich zentrale Entwicklungsthemen und damit verbundene Fragen wie diese für die Zukunftsgestaltung an:

- **Wohnsiedlungsentwicklung:** Welche Steuerungsaufgaben und damit verbundenen Sensibilisierungen sollen die Landkreise – über den ordnungspolitischen Rahmen hinaus – in Form einer Impulsfunktion bei der zukünftigen Wohnsiedlungsentwicklung übernehmen?

- **Interkommunales Gewerbeflächenmanagement:** Inwieweit wird der Ansatz eines gemeinsamen Wirtschaftsraums mit dem gezielten Aufbau eines Flächenmanagements an der A94 als sinnvoll angesehen?
- **Vernetztes Nahmobilitätskonzept:** Wie kann ein Ausbau der alltagsgebundenen Nahmobilität insbesondere für die Zielgruppe der Berufspendler in Vernetzung mit den Bahnlinien erfolgen?

3.4 Themenfeld Energie & Klima & Umwelt

Klimaschutz durch die Minderung der Treibhausgasemissionen sowie Klimaanpassungsmaßnahmen für eine nachhaltige Landnutzung bilden Schwerpunkte dieses Themenfeldes. Nachfolgend zentrale Fakten zur regionalen Ausgangslage.

Klimawandel: Im Zeitraum 2000 bis 2019 ist die Jahresmitteltemperatur um etwa 1°C gestiegen. Neun von zehn der wärmsten Jahre liegen in Bayern nach der Jahrtausendwende. Folgen sind ein um drei Wochen früher beginnender Frühling, Sommer und Herbst und Veränderungen des Artenspektrums. Aber auch Hochwasserereignisse, Stürme und anhaltende Trockenheitsphasen führen zu Schäden in der Natur und zu Einbußen in der Land-, Forst- und Wasserwirtschaft.

Energiebedarfe: Das Energiekonzept der Region 18 (2019, Datenbasis 2013) weist einen regionalen Endenergiebedarf von 31 TWh₂ mit folgender Verteilung aus: 73 % thermischer Energiebedarf, 27 % elektrischer Energiebedarf. Beide Endenergiebedarfe liegen deutlich über dem bayerischen und bundesweiten Schnitt und werden wesentlich durch den Prozessenergiebedarf der im Landkreis Altötting ansässigen Betriebe bestimmt (siehe Abb. 8).

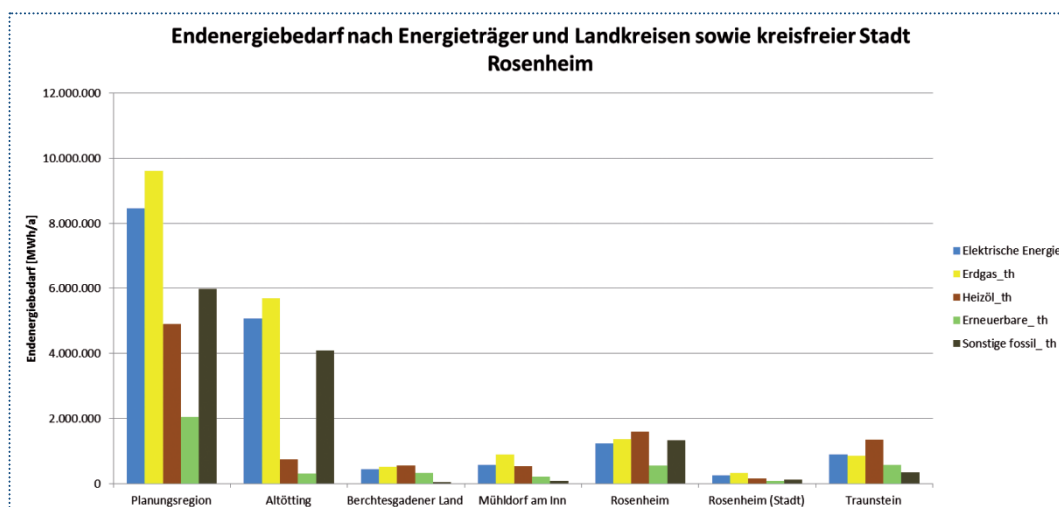


Abb. 8: Endenergiebedarf nach Energieträger und Kommunen;
Quelle: Energiekonzept für die Region 18 (2019)

Aus diesem Gesamtenergiebedarf resultieren unter Berücksichtigung der »vermiedenen« Emissionen durch die bereits vorhandene erneuerbare Energieerzeugung im Regionalen Planungsverband eine Gesamtemission in Höhe von ca. 7,2 Mio. t. Gemäß der Einwohnerzahl (805.481) aus dem Jahr 2013 liegt der pro Kopf CO₂-Ausstoß/Jahr somit bei ca. 8,9 t (siehe Abbildung 2: CO₂-Emissionen nach Verbrauchergruppen 2013). Der industrielle Sektor hebt sich hier deutlich von den privaten Haushalten und dem Gewerbe-, Handel-, Dienstleistungssektor ab.

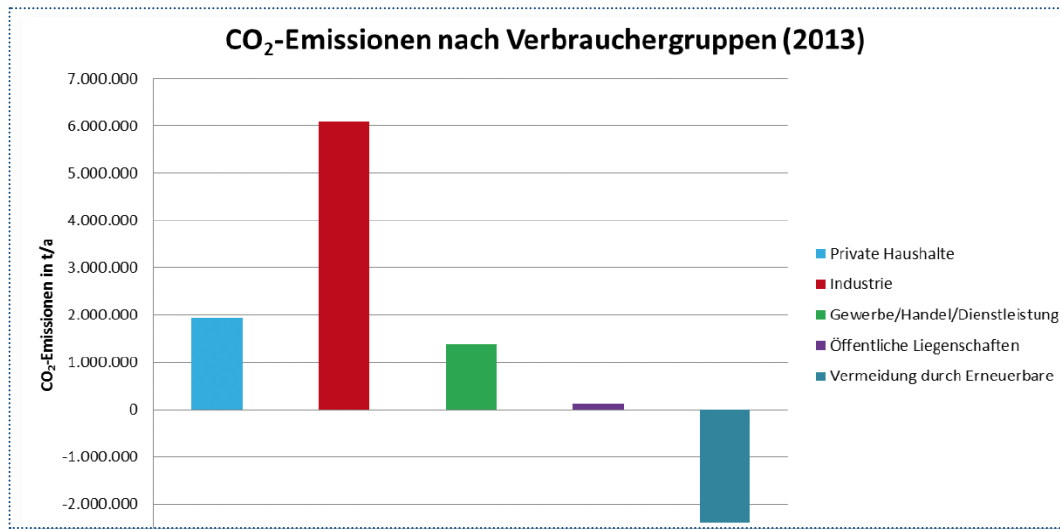


Abb. 9: CO₂-Emission nach Verbrauchergruppen; Quelle: Energiekonzept Region 18

Energieproduktion: Der Energie-Atlas (2021, Datengrundlage 2018) weist folgende Daten für die beiden Landkreise aus: Demnach ist der Anteil der erneuerbaren Energie im Landkreis Altötting auf 28,3 % und im Landkreis Mühldorf a. Inn auf 78,6 % gestiegen. Die Steigerung resultiert aus dem stark gewachsenen Anteil an Strom aus Photovoltaik, gefolgt von Wasserkraft und Biomasse. Windkraft spielt keine Rolle.

Ausgewählte Energieaktivitäten in den Landkreisen Mühldorf a. Inn und Altötting		
	Landkreis Mühldorf a. Inn	Landkreis Altötting
Anteil erneuerbarer Energien am Gesamtstromverbrauch		
Gesamtstromverbrauch	590.449 MWh	4.886.847 MWh
Anteil am Gesamtstromverbrauch	78,6 %	28,3 %
Anteil erneuerbarer Energien am Stromverbrauch der privaten Haushalte		
Stromverbrauch der privaten Haushalte	170.109 MWh	164.146 MWh
Anteil am Stromverbrauch der privaten Haushalte	273 %	843 %

Ausgewählte Energieaktivitäten in den Landkreisen Mühldorf a. Inn und Altötting

	Landkreis Mühldorf a. Inn	Landkreis Altötting
Strom aus Photovoltaik - Installierte Leistung		
Anzahl Photovoltaikanlagen	7.495	9.619
Installierte Leistung	161 MWp	195 MWp
Stromproduktion	151.928 MWh	186.052 MWh
Volllaststunden	943	953
Installierte Leistung pro Einwohner	1,4 kWp	1,8 kWp
Stromproduktion pro Einwohner	1.318 kWh	1.673 kWh
Anteil am Gesamtstromverbrauch	25,8 %	3,8 %
Anteil Photovoltaik am Stromverbrauch der privaten Haushalte		
Stromverbrauch der privaten Haushalte	170.109 MWh	164.146 MWh
Anteil am Stromverbrauch der privaten Haushalte	89,5 %	113 %
Strom aus Biomasse - Installierte Leistung		
Anzahl Biomasseanlagen	61	63
Installierte Leistung	27,1 MW	23,7 MW
Stromproduktion	124.876 MWh	125.565 MWh
Volllaststunden	4.614	5.305
Installierte Leistung pro Einwohner	0,23 kW	0,21 kW
Stromproduktion pro Einwohner	1.084 kWh	1.129 kWh
Anteil Bioenergie am Gesamtstromverbrauch		
Gesamtstromverbrauch	590.449 MWh	4.886.847 MWh
Anteil am Gesamtstromverbrauch	21,1 %	2,6 %
Anteil Bioenergie am Stromverbrauch der privaten Haushalte		
Stromverbrauch der privaten Haushalte	170.109 MWh	164.146 MWh
Anteil am Stromverbrauch der privaten Haushalte	73,4 %	76,5 %
Strom aus Windenergie - Installierte Leistung pro Einwohner		
Anzahl Windenergieanlagen	1 Kleinwindanlage	1 Kleinwindanlage
Installierte Leistung pro Einwohner	0,00004 kW	0,00009 kW
Stromproduktion pro Einwohner	0,01 kWh (2018)	0,02 kWh (2018)
Anteil am Gesamtstromverbrauch	0 %	0 %

Strom aus Wasserkraft - Installierte Leistung		
Anzahl Wasserkraftanlagen	43	55
Installierte Leistung	36,4 MW	227 MW
Installierte Leistung pro Einwohner	0,32 kW	2,0 kW
Anteil am Gesamtstromverbrauch	31,7 %	21,9 %
Anteil am Stromverbrauch der privaten Haushalte	11,0 %	65,3 %

Tab. 11: Regionale Energieproduktion; Quelle: Energie-Atlas Bayern, Stand 31.12.2018

Wärmenetze		
	Landkreis Mühldorf a. Inn	Landkreis Altötting
Zahl der Wärmenetze unter 10 km Länge (Markt, Polling, Teising etc.)	1 Energieträger: Biogas	4 Energieträger: Biogas
Zahl der Wärmenetze über 10 km Länge (Waldkraiburg)	1 Energieträger: Geothermie	
Heiz(kraft)werke - fossil		
Gas Leistung <20 MW	5	3
Gas Leistung 20 -< 50 MW	1	-
Gas Leistung >= 50 MW	-	3
Müllheizkraftwerk 30 MW	-	1

Tab. 12: Wärmenetze und Heizkraftwerke; Quelle: Energie-Atlas Bayern, Stand 31.12.2018

Stromnetz: TenneT TSO betreibt in Deutschland ein Höchstspannungs-Stromnetz zwischen Schleswig-Holstein und Bayern mit einer Gesamtlänge von rund 12.980 Kilometern. Eine Anbindung für Burgkirchen ist gegeben. Hier wird weiterer Handlungsbedarf gesehen, denn trotz der Anstrengungen wird der große Energiebedarf in der Region nicht allein aus regionaler regenerativer Energie zu speisen sein. Leistungsfähige überregionale Stromtrassen werden von der Industrie als Grundvoraussetzung für den Erhalt des Standortes gesehen. Das angestrebte Ziel der Klimaneutralität wird den Bedarf an elektrischer Energie noch weiter wachsen lassen.

Kommunale Energiemanagement-Systeme: Im Landkreis Mühldorf a. Inn besteht ein Klimamanagement mit vielfältigen Aktivitäten, im Landkreis Altötting wird eine zeitweilig nicht besetzte Stelle neu ausgeschrieben. Außerdem bieten beide Landkreise Bürgerberatung, u.a. über Rahmenverträge mit der Energieagentur Chiemgau-Inn-Salzach, an. Kommunale Systeme, wie European Energy Award bzw. die Teilnahme am Klimabündnis bestehen in der Region nicht. Allerdings ist ein Projekt für ein Interkommunales Energiemanagement mit 17 Kommunen in Vorbereitung (Start: Mai 2021).

Private Energiemanagement-Strukturen: Neben den privaten und gewerblichen Investoren und Betreibern von EEG-Anlagen engagieren sich zwei Strukturen in den Landkreisen beratend bzw. auch projektierend für eine ressourcenschonende Energieversorgung:

- **Energieagentur Chiemgau-Inn-Salzach:** Sie ist einer der ältesten Agenturen und besteht bereits seit 2004. Es bestehen Rahmenverträge mit den Landkreisen, aber keine Grundfinanzierung. Vorrangig erfolgt die Beratung von Bürgern (Energieeinsparung, neue Heizsysteme) und Kommunen, von Unternehmen nur bei spezifischen Förderprogrammen (Energiecoaching StMWI-Förderung). 2021 startete ein Energieeffizienznetzwerk mit 17 Kommunen aus beiden Landkreisen zusammen mit einer Hochschule.
- **EnergieGenossenschaft Inn-Salzach eG:** Circa 1.400 Mitglieder (Bürger, Unternehmen, Kommunen) engagieren sich hier für das Thema Energiewende inner- und außerhalb der Region (ca. 40 Mio. Euro Invest). Der Anteil in den beiden Landkreisen steigt. Aktuell werden drei Fernwärmeprojekte und auch ein E-Ladesystem für die ländlichen Räume vorangetrieben. Als Handlungsansätze werden gesehen: Konsequenter weiterer Ausbau der regionalen Energie- und Wärmeproduktion (was hier produziert wird, muss nicht hergeleitet werden; Energie als Wirtschaftssektor); Photovoltaik über Bürgermodelle und nicht über Investorenmodelle stark ausbauen; Strom speicherbar machen (insbesondere auch bei Biogas-Anlagen; schnell ladende E-Ladestationen im ländlichen Raum über Abmangelsysteme; Energienutzungspläne in allen Kommunen.

Natur und Landschaft

Artenvielfalt: Der Verlust von Lebensräumen gefährdet die Artenvielfalt. Die angestrebten Bestandswerte, z.B. im Bereich der Vogelarten, zeigen, dass die Bestände der Arten des Agrarlandes weiter rückläufig und inzwischen unter dem Niveau von 60 % liegen, die Arten der Wälder entwickeln sich dagegen seit 2006 in eine positive Richtung und liegen bei 80 %.

Waldzustand: Etwa 25 % der Fläche in den beiden Landkreisen ist mit Wald bedeckt (Landkreis Altötting 16.100 ha; Landkreis Mühldorf a. Inn 17.500 ha). Angesichts des Klimawandels stehen die Wälder unter Stress. Neben dem anhaltenden Eintrag von Stickstoffverbindungen sind klimatische Extremereignisse und veränderte Niederschlagsverteilungen die Ursachen: Hitze und Trockenheit begünstigen die Vermehrung von Schädlingen. Im AELF Töging läuft die »Initiative Zukunftswald in Bayern«. Sie will die Waldbesitzenden unterstützen, ihre Wälder »klimafit zu machen«.

Landwirtschaft: Die landwirtschaftlich genutzte Fläche in den beiden Landkreisen beträgt 79.125 ha, die von 3.187 Betrieben bewirtschaftet werden (Anteil Vollerwerbsbetriebe 46 % (Lkr.) 37 % Lkr. Altötting, durchschnittliche Betriebsgröße 4 ha). Der Anteil der Waldflächen liegt bei 35.177 ha, was 44,5 % der o.g. Gesamtfläche entspricht.

Ökolandbau: In Altötting werden 5,1 %, in Mühldorf a. Inn 5,8 % der Agrarfläche nach ökologischen Vorgaben bewirtschaftet. Damit liegen die Landkreise unter dem Schnitt des Freistaates mit 8,3 % (Agrarbericht 2020). Strukturell wird diese Transformation und die damit verbundenen Produkt-, Vertriebs- und Markterweiterungsmaßnahmen über die beiden Ökomodellregionen unterstützt:

- **Öko-Modellregion Inn-Salzach:** Im September 2019 haben sich 23 Kommunen (von insgesamt 24 Kommunen) im Landkreis Altötting zur Öko-Modellregion Inn-Salzach zusammengeschlossen. Ziel ist die Verdoppelung des Ökolandbaus in der Region bis 2024 sowie die Umsetzung von Maßnahmen zum Boden- und Grundwasserschutz. Von Seiten des Landkreises wird für die Koordination ein Projektmanagement über Land und Landkreis gefördert.
- **Öko-Modellregion Mühldorfer Land:** Sie engagiert sich ebenso für den regionalen Konsum und für überschaubare Wirtschaftskreisläufe. Mühldorf a. Inn hat sich zu einem Zentrum der Bio-Verarbeitung entwickelt. Das Projektmanagement wird vom seit 1984 bestehenden TAGWERK e.V. übernommen.

Oberflächengewässer: Hier regelt der Maßnahmenplan 2021 - 2027 für das Donau-Flussgebiet die weitere Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie entlang des Inns (WRRL). Nördlich der A94 bei Mühldorf a. Inn sind in der Düngeverordnung großflächig »Gelbe Gebiete« ausgewiesen. Die Kriterien hierfür sind, dass Fließ- oder Stillgewässer einen Phosphor-Eintrag haben, der über dem Gewässertyp-spezifischen Wert liegt und mehr als 20 % des Eintrags aus landwirtschaftlichen Quellen kommen.

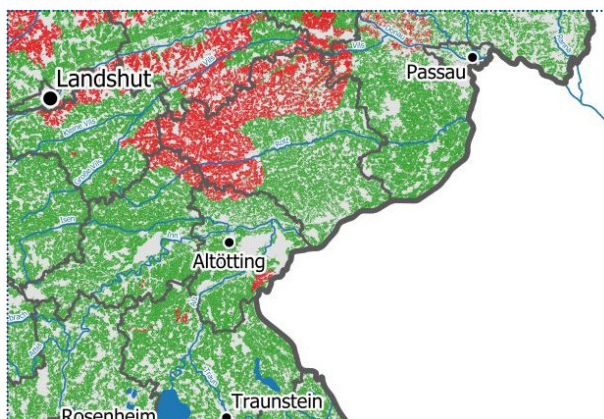


Abb. 10:
Düngeverordnung – Rote Gebiete;
<https://www.lfl.bayern.de/rote-gebiete/>

Grundwasser: Die Nitratbelastung im Grundwasser geht noch nicht zurück. Grundwasserschutz hat eine hohe Bedeutung, da 90 % des Trinkwassers der Region daraus gewonnen wird. Im Norden der beiden Landkreise liegen »Rote Gebiete« mit besonderen Auflagen nach der Düngeverordnung.

Ressourcen und Effizienz

Abfallaufkommen: Das Restmüllaufkommen (ohne Sortierreste) lag 2018 im Landkreis Altötting bei 19.162 Tonnen (173 kg je EW) und im Landkreis Mühldorf a. Inn bei 16.268 Tonnen (142 kg je EW). Die Pro-Kopf-Werte liegen damit knapp bzw. deutlich unter dem Wert für Oberbayern (179 kg/EW). Die Erfassung erfolgt in beiden Landkreisen über Wertstoffhöfe einzelner Gemeinden, die Leichtverpackungen der dualen Systeme über den Gelben Sack. Beim Sammelsystem für Abfälle aus der Biotonne gibt es im bayerischen Gesamtblick Sonderwege: Der Landkreis Altötting hat keine Erfassung von Abfällen aus der Biotonne, der Landkreis Mühldorf a. Inn ein frei zugängliches Bringsystem zu Containerstellplätzen. Kompostierungs- oder Vergärungsanlagen für die Verarbeitung von Abfällen aus der Biotonne bestehen in beiden Landkreisen nicht. Die Grünguterfassung erfolgt im Bringsystem und liegt bayernweit in der unteren Kategorie mit »kleiner 2.500 Einwohner«. In Burgkirchen besteht ein Müllheizkraftwerk für die thermische Behandlung von Restabfällen. Es nimmt Stoffe aus den umliegenden Landkreisen (u.a. Mühldorf a. Inn) sowie aus Österreich auf. Mit 60 - 80 % im Landkreis Mühldorf a. Inn und über 80 % im Landkreis Altötting ist die thermische Verwertung von Klärschlamm hoch.

Verwertungsquote: Sie ist in den letzten 20 Jahren wieder gestiegen und lag bayernweit bei 67 % für die Abfälle aus den Haushalten. In den letzten fünf Jahren ist keine oder nur noch eine marginale Steigerung zu verzeichnen.

Mühldorf a. Inn



Zusammenfassend ergibt sich folgende Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Bewertung:

Stärken	Schwächen
<p>Strategische Aufstellung im Rahmen des Energiekonzeptes Region 18</p> <p>Anteil regenerativer Energie (Wasserkraft, Photovoltaik, Biogas)</p> <p>Wasserkraftpotenzial entlang des Inns ist weitgehend energetisch erschlossen</p> <p>Starke BürgerEnergieGenossenschaft</p> <p>Ökomodellregionen für regionale Kreislaufwirtschaft und Biodiversitätsförderung</p> <p>Wettbewerbsfähige landwirtschaftliche Betriebe mit intensiven Bewirtschaftungsformen</p> <p>Strukturen zur Biodiversitätsförderung (LPV, Landkreise)</p>	<p>Hoher Energiebedarf der Industrie und damit hohe CO₂-Emissionen</p> <p>Anteil Öko-Landwirtschaft unter dem Landeschnitt</p> <p>Qualität Oberflächengewässer in den Gelben Gebieten (Phosphat)</p> <p>Grundwasserqualität in den Roten Gebieten (Nitrat)</p>
Chancen	Risiken
<p>Umbau zu einer CO₂ armen / klimaneutralen Region, u.a. durch eine Umbauoffensive in der Chemiebranche</p> <p>Einstieg in interkommunales Energieeffizienz-Netzwerk der Kommunen</p> <p>Offensiver Ausbau und Effizienzsteigerung der regenerativen Energien (Solar, oberflächennahe Geothermie, Zubaupotenzial Wasserkraft, Biomasse)</p> <p>Nachfragepotenzial der kommunalen Liegenschaften, ggf. auch Wirtschaft für Wärme aus Kraft-Wärme-Kopplung nutzen</p> <p>Verbesserte Steuerung durch Einführung einer regionalen Koordinierungs- und Austauschplattform</p>	<p>Folgeschäden durch den stark zunehmenden Klimawandel in Naturschutz, Land- und Forstwirtschaft sowie regionaler Infrastruktur</p> <p>Fehlende Tragfähigkeit der regionalen Anlagenleistungen nach Wegfall der EEG-Vergütungsphase (Schätzung 50 % der Anlagen gefährdet)</p>

Tab.13: SWOT Klimawandel

Zusammenfassende Bewertung:

Die CO₂-Bilanz der Region ist – trotz des sich gut entwickelnden Ausbaus der regenerativen Energieanlagen - durch den sehr großen fossilen Energieeinsatz sehr hoch. Die Erreichung des EU-weiten Ziels der Klimaneutralität bis 2050 bedarf bei allen – insbesondere aber bei der Industrie – großer Anstrengungen.

Der Ausbau der regenerativen Energie ist im Bereich Wasserkraft und Biogas nur noch über effizienz erhöhende Maßnahmen begrenzt steigerbar. Regionale Energie aus Windkraft steht aktuell nicht zur Verfügung. Photovoltaik, Oberflächengeothermie und perspektivisch grüner Wasserstoff können die Anteile steigern. Gleichzeitig sind große überregionale Stromtrassen notwendig, um die energieintensive regionale Industrie und damit ein wesentlicher Teil des Wohlstandes mittelfristig absichern zu können.

Beim Ziel des Aus- und Umbaus einer biodiversitätsfördernden Land- und Forstwirtschaft gibt es vielfältige Ansätze und mit den Ökomodellregionen und den Landschaftspflegeverbänden Strukturen mit Impuls- und Abstimmungsaufgaben. Eine stärkere Dynamik zur Umstellung auf ökologischen Landbau zeichnet sich aktuell nicht ab. Gründe sind die in Teilen spezialisierten und hocheffizienten Betriebsstrukturen. Neben der Stärkung der Biodiversität vor allem im Ackerbau, bestehen Herausforderungen im Boden- und Wasserschutz. Neue Märkte im Bereich Bioökonomie aber auch im Bereich Humusaufbau und CO₂-Bindung sind zu prüfen.

Die Folgen des Klimawandels bedürfen auch in der Siedlungsgestaltung und in der Landnutzung Anpassungen bzw. neuer Lösungen. In der Siedlungsentwicklung wird sich das Leitbild der »Schwammstädte« beim Wassermanagement, in der Landnutzung neue Ansprüche im Bodenschutz bzw. der Biodiversitätsstärkung auf der Fläche durchsetzen. Das Ziel der Erhöhung der Recyclingquote wird nicht nur ein Thema in der Abfallwirtschaft, sondern ein Anspruch an ein nachhaltiges Wirtschaften sein.

Daraus leiten sich zentrale Entwicklungsthemen und damit verbundene Fragen wie diese für die Zukunftsgestaltung an:

- **Regenerative Strom- und Wärmeversorgung:** Wie lässt sich die regionale Strom- und Wärmeversorgung im laufenden Transformationsprozess zu einer klimaneutralen Region branchen- aber auch dorfgerecht gestalten?
- **Nachhaltige Landnutzung:** Durch welche unterstützenden Maßnahmen können Land- und Forstwirtschaft sich klimafit machen und bei anhaltender Wettbewerbsfähigkeit die Biodiversität ausbauen?
- **Abfallminderung und Recycling:** Welche Handlungsfelder in der Abfallwirtschaft bieten sich an, diese landkreisübergreifend anzugehen, da der Bereich Recycling in den nächsten Jahren weiter ein Thema bleibt?

4. Leitidee, Leitlinien und Handlungsfelder

Im Rahmen von sieben Workshops zu den Handlungsfeldern sowie landkreisübergreifender Abstimmungsprozesse sind die nachfolgenden Zielsetzungen und strategischen Projekte entwickelt worden.

4.1 Leitidee und Leitlinien

Die nachfolgende Leitidee fasst den Willen zur Zusammenarbeit in der Region in festgelegten Themenfeldern zusammen. Die Leitlinien spiegeln die Oberziele für die einzelnen, im Nachgang dargestellten Handlungsfelder, wider.

Leitidee

**Die Zukunftsfelder für den Wirtschaftsraum Inn-Salzach gemeinsam gestalten:
Innovation und Wettbewerbsfähigkeit, Digitalisierung, Energie & Klima & Umwelt,
Siedlungs- und Gewerbeflächenentwicklung.**

Leitlinien

Die Landkreise Altötting und Mühldorf a. Inn arbeiten als Region Inn-Salzach schwerpunktmäßig bei den Transformationsaufgaben Innovation und Nachhaltigkeit zusammen. Dies betrifft insbesondere die Politikbereiche Gründerkultur, Digitalisierung, Technologietransfer, Energie & Klima sowie nachhaltige Siedlungsentwicklung.

Die Vision Wirtschaftsraum Inn-Salzach mit den damit verbundenen Leitlinien im Einzelnen:

- **Klimafit bis 2040:** Damit verbunden ist eine Treibhausgasneutralität und die Unterstützung der notwendigen Maßnahmen zur Klimaanpassung in der Siedlungs- und Landschaftsentwicklung sowie bei der Transformation zu einer nachhaltigen Wirtschaft.
- **Flächendeckend digital handlungsfähig:** In der Region stehen Funk und Breitband für die Landwirtschaft, für Industrie und Gewerbe, für das Verkehrswesen sowie für die privaten Haushalte bis 2026 flächendeckend zur Verfügung. Alle Bevölkerungsgruppen haben Zugang zu digitalen Instrumenten und die Kompetenzen, diese auch handzuhaben. In allen Handlungsfeldern, in denen ein Mehrwert für die Bürger bezüglich verbesserter Zugänge, effizienter Verwaltungsabläufe und gesicherter Nah- und Daseinsvorsorge erkennbar ist, werden bei künftigen Konzepten und Projekten digitalisierte Lösungen geprüft.

- Das Chemiedreieck hat sich als Innovationsraum für »Grüne Chemie«, »nachhaltige Wasserstoff-Mobilität«, »Bioökonomie mit biobasierten Materialien (Fokus Holz)« und als attraktive Heimstadt für Gründungen sowie als Unterstützungslandschaft für zielgerichtete Förderinstrumente über Wissens- und Technologietransfers bei KMUs etabliert.
- Das Standortmarketing positioniert die Region attraktiv für Fachkräfte, Gründer und Unternehmen.

Zur Umsetzung dieser Leitlinien werden die einzelnen Handlungsfelder mit Zielen und Projekten in den nächsten Unterkapiteln beschrieben. Die über die Kostenschätzung hinausgehende Kostvalidierung und Trägerabstimmungen erfolgen im Rahmen der Projektierung.

4.2 Handlungsfeld Digitalisierung

Die Digitale Transformation ist eine Aufgabenstellung, die alle Handlungsfelder betrifft und ist damit als Querschnittsaufgabe zu verstehen. Im Fokus der weiteren Arbeit stehen die Erweiterung der Digitalen Kompetenzen bei Jung und Alt und strategische Ansätze in der Daseinsvorsorge.

Handlungsfeld 1 »Regionale Digitalisierungsstrategie«

» Ziele

Die Landkreise Altötting und Mühldorf a. Inn forcieren sowohl gemeinsame als auch landkreiseigene Maßnahmen im Bereich der digitalen Transformation, vorwiegend in den Aufgabenfeldern Standortmarketing, Bildung, Wirtschaft, Gesundheitsversorgung und Digitale Kompetenzbildung bei Jung und Alt.

» Teilziele

Schaffung einer Struktur für möglichst alle Schulformen, die zu einer Vereinheitlichung der Softwarelösungen, Entlastung der Schulen und der Verwaltung (u.a. Beschaffung) im IT-Sektor, einem konstanten IT-Service und damit verbundene Synergieeffekte in der Qualität, der Organisation und bei den Ressourcen führen. Landkreiseigen und in Kooperation.

Prüfung eines landkreisübergreifenden Demonstrations- und Beratungszentrums im Zusammenspiel mit BayernLab und den Medienzentren (3D-Druck, AR-Brillen, Robotik etc.).

» Teilziele

Etablierung eines Netzwerkes der Bildungsträger und Medienzentren für den Wissenstransfer und den Ausbau der digitalen Kompetenzen über Bildung, Beratung, Anleitung für Führungskräfte, Lehrende, Unternehmen und Bürger (ggf. unter Federführung von BayernLab).

Etablierung von Instrumenten, die das Selbstmanagement und die Teilhabe der Bürger erleichtern (z.B. Bayernfunk, Mobil-App mit identischer Content-Befüllung) sowie die Nutzung digitaler Instrumente (Sprechstunden, Digitallotsen, E-Health etc.) unterstützen. Sowohl als landkreiseigene Strategie, als auch landkreisübergreifend bei sinniger thematischer Überschneidung.

» Teilprojekt 1.1

Digitale Schulen – gemeinsame Beschaffung und Services

Konzept zur einfachen und einheitlichen Beschaffung von Hard- und Software, zentralen Inventarisierung, Softwareadministration und Supportlösungen / Betreuung cloudbasierter Speicherplatz, Ausschreibung und Schulung aller Schulen bzw. zumindest der Grund- und Mittelschulen in den jeweiligen Landkreisen. Ein Starterprojekt kann auch mit einem Teil der Kommunen und Schulen beginnen. Schritt für Schritt erfolgt dann der Ausbau der Mitwirkenden und der Serviceleistungen, ggf. auch über die Landkreisgrenzen hinaus.

Best-Practice-Beispiel: Schulbits - Zweckverband Digitale Schulen im Landkreis Günzburg (www.schulbits.de)

» Teilprojekt 1.2

Digitale Demonstrations- und Erprobungsort(e)

Digitale Bildung benötigt Demonstrations- und Erprobungsmöglichkeiten. Diese können teilweise über Online-Tools (...) erfolgen, aber bedürfen auch der Möglichkeit der konkreten praktischen Anwendung. Das nächste Demonstrationszentrum liegt mit dem BayernLab Traunstein außerhalb der Region, ein regionalisierter Ableger ermöglicht niederschwellige Zugänge. Notwendig sind:

- Feste Räumlichkeit zur multifunktionalen Nutzung für Information, Beratung, Schulungen, Fortbildungen sowie Audio-, Video- und Robotikstudio.
- Eine gemeinsame Betreuung von BayernLab (dezentrale Strategie BayernLab Traunstein) und Medienzentren.

Best-Practice-Beispiele: Medienzentrum Günzburg, Digitales Zukunftsforum Allgäu-Oberschwaben (www.digitales-zukunftsforum.de)

» Teilprojekt 1.3

Digitale Region Inn-Salzach - Netzwerk für Digitale Kompetenzen

Unter Federführung des BayernLab Traunstein wird ein regionales Netzwerk für Bildungsträger eingerichtet und begleitet. Ziel ist der Aufbau und die Sicherung digitaler Skills bei außerschulischen Themen und Aufgabenstellungen in allen Bevölkerungsgruppen. Teilmaßnahmen:

- Durchführung einer Bestandsanalyse bezüglich der vorhandenen und geplanten Angebote und Trägerstrukturen im außerschulischen Bereich.

» Teilprojekt 1.3

- Schaffung eines gemeinsamen Netzwerks mit allen Akteuren (regional / überregional) im Bereich digitale Bildung wie Hochschulen, BayernLab, Kammern, Digitale Bildungsregion, VHS, MINT-Projekte und andere Initiativen.
- Trägerübergreifende (Online-)Angebotsentwicklung, abgestimmt, arbeitsteilig und gemeinsam kundenorientiert kommuniziert (u.a. über Bildungsplattform).
- Projektentwicklung und -begleitung zur Multiplikation der Kompetenzen (z.B. Digitallotsen) bzw. Schaffung neuer zielgruppengerechter Angebote.

Best-Practice-Beispiele: Digitale Bildungsregionen in Bayern, Bildungsnetzwerk für eine digitale Ortenau (www.skillhub.de).

» Teilprojekt 1.4

Studie Digitale Systeme in der Sozial- und Gesundheitswirtschaft Inn-Salzach

Die Sorge um die Wettbewerbsfähigkeit treibt die Dynamik der Digitalisierung in der Wirtschaft an. Herausfordernder ist die Forcierung einer entsprechenden Dynamik in den ressourcenschwächeren und in der Regel betriebsübergreifenden Systemen der Sozial- und Gesundheitswirtschaft zu organisieren. Hier kann eine konzeptionelle Aufstellung eine gute Grundlage für zielgerichtete Impulse erschließen:

- Bedarfs- und Potenzialanalyse.
- Auswertung Best-Practise-Projekte bundesweit.
- Beschreibung von Startprojekten.
- Einbindung der Akteure der Gesundheits- und Bildungsregion sowie der Akteure in der Seniorenpolitik bzw. der Teilhabe benachteiligter Gruppen.

Best-Practice-Beispiele: Projekte der Netzwerke Smarte Landregionen, Land.digital (www.landkreis.digital.de).

4.3 Handlungsfeld Wettbewerbsfähigkeit

Zur weiteren Dynamisierung und Diversifizierung der Wirtschaft, insbesondere der kleinen und mittleren Unternehmen, wird der Fokus auf die Unterstützung des Innovationstransfers, die Verbesserung der Rahmenbedingungen für Gründungen sowie die Fachkräftesicherung gelegt.

Handlungsfeld 2 »Wettbewerbsfähigkeit«

» Ziele

Die Landkreise Altötting und Mühldorf a. Inn haben dafür gesorgt, dass ein Innovationsmanagement in Zusammenarbeit mit den Hochschulen und weiteren Kompetenz- und Forschungszentren für KMUs in der Region zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit bzw. zur Diversifizierung der Betriebe beiträgt.

Die Gründerregion Inn-Salzach wird durch eine gezielte Gründerstandortstruktur verbessert und weiterentwickelt. Ebenso wurde das Gründerberaternetzwerk für Entrepreneurship-bezogene Bildung und Beratung gestärkt und in das Standortmarketing eingegliedert.

Beide Landkreise bewerben gemeinsam den Wohn- und Arbeitsstandort Region Inn-Salzach über einen gemeinsamen Auftritt und bündeln dort alle Angebote und Serviceleistungen für Fachkräfte.

» Teilziele

Etablierung institutionalisierter Instrumente für einen kontinuierlichen Wissens- und Technologietransfer zur Unterstützung der Transformationsprozesse bzw. dem Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit bezüglich der regionalen Wirtschaft, insbesondere KMUs in der Region Inn-Salzach. Eine enge Kooperation erfolgt mit dem Transferzentrum der Hochschule Rosenheim und den regionalen Campus-Angeboten.

Ausbau und Stärkung der Netzwerkangebote zum Wissensaustausch bzw. zum Aufbau von tragfähigen Wertschöpfungsketten bzw. zur Sichtbarmachung von Branchen (u.a. Kultur- und Kreativnetzwerke Inn-Salzach).

Etablierung einer regional verankerten Gründerstandortsstruktur für Startups mit digital geprägten bzw. unterstützten Geschäftsmodellen, inkl. der Vernetzung mit der regionalen Unternehmenslandschaft unter Nutzung der Kompetenzen des StellWerk 18 und der Gründerberatung der Hochschule Rosenheim (ggf. auch im Rahmen oder in Verbindung mit der Neuaufstellung und Verstetigung des Gründerzentrums Töging - Produktion, Handwerk, Dienstleistungen).

Konzept für die Mobilisierung und Begleitung von potenziellen Gründenden bzw. Personen, die an der Übernahme von bestehenden Betrieben interessiert sind (Entrepreneurship-Bildung, Ideen-Wettbewerbe, Beratungs-, Begleitungsleistungen, Suche-Finde-Kommunikation etc.).

» Teilziele

Neue Unternehmen schätzen das bestehende Raum-, Vernetzungs- und Serviceangebot sowie weitere Standortvorteile (Kompetenzzentren in den Bereichen Chemie, biobasierter Materialien, Wasserstoff, Sozial- und Gesundheitswirtschaft Nähe München, günstigere Kostenstruktur) und bewerten die Region als attraktiven Standort für ihre Gründungen oder Neuansiedlungen.

Entwicklung und Umsetzung eines Kommunikationskonzeptes Inn-Salzach, das sich speziell an Fachkräfte wendet und die Fachkräftesicherung der Unternehmen unterstützt.

» Teilprojekt 2.1a

Gründerstandortsstruktur schaffen

Weiterentwicklung der bestehenden Konzepte im Bereich Gründerförderung und Gründerzentren und / oder Coworking-Spaces (inhaltliche Erweiterung, Einbindung in regionale Unternehmensnetze, Verknüpfung mit niederschweligen Formen der Gründerförderung, mit Startup-Gründungen Campus) sowie Schaffung von regionalisierten Standorten für Gründer. Schaffung einer Anbindung als Satellit an das StellWerk 18 in der Region.

- Absicherung bzw. Aufbau eines gemeinsamen regionalen Netzes mit mehreren Standorten und entsprechenden Dienstleistungen (Räume, Services, regionale Vernetzung).
- Aufbau eines Unternehmensnetzwerkes zur Unterstützung der Gründer.

Best-Practice-Beispiele: Stellwerk 18, Regensburg (www.stellwerk18.de).

» Teilprojekt 2.1b

Gründerregion Inn-Salzach weiterentwickeln

Erweiterung und Neuaufstellung der Entrepreneurship-Bildung und -Beratung, unter Einbindung der Startup-Beratung ROCKET der Hochschule Rosenheim

- Netzwerk mit erweiterter Bildungs- und Beratungsarbeit u.a. in Zusammenarbeit mit der Startup-Initiative ROCKET der Hochschule Rosenheim und dem Stellwerk 18.
- Jährlicher Fachtag zum Thema »Erschließung von Gründerideen, Mobilisierung und Begleitung von potenziellen Gründenden bzw. Personen«.
- Digital Nights: Neue Ideen für mögliche Gründungen können über einen Wettbewerb oder Formate wie »Digital Nights« (u.a. in Zusammenarbeit mit der Hochschule, den Co-Working-Spaces) gehoben werden. Ein Assessment- und Begleitungs-Verfahren in Form eines Ausschusses prüft die Ideen und berät den/die Ideengeberinnen und Ideengeber hinsichtlich eines erfolgreichen Marktzugangs oder einer Integration in bestehende Betriebe.
- Flächen- und Immobilienpool für Gründende sowohl innovativer als auch klassischer Gründungen (u.a. Handwerk, Handel).
- Offensive Standortkommunikation für alle Gründerstandorte und -themen.

Best-Practice-Beispiele: Entrepreneurship in der Schule (<https://fobizz.com/entrepreneurship-education-im-unterricht/>), Allgäu Digital Kempten, Stiftung Ideenfabrik Sigmaringen (www.stiftung-ideenfabrik.de), Nachfolgeberatung Landkreis Schwalm-Eder (Land(auf)Schwung).

» Teilprojekt 2.2

Innovationsmanagement für KMUs

Zur Verbesserung und Verstetigung des regionalen Wissens- und Transfermanagements zwischen den Betrieben (vorwiegend KMUs), den Hochschulen sowie weiterer regionaler und überregionaler Kompetenzträger, wird ein Innovationsmanagement eingerichtet.

Teil 1: Bedarfs- und Potenzialstudie zum Unterstützungsbedarf der KMUs im Bereich Transformationsprozesse (Treibhausgasneutralität, Digitalisierung) sowie Akzeptanz geeigneter Instrumente

Teil 2: Etablierung Innovationsmanagement. Aufgaben sind (Konkretisierung aufgrund der Studie):

- Innovationstage – Veranstaltungsreihe.
- Begleitung von zwei Netzwerken.
- Betriebsbesuche und Themenscouting.
- Transferkonzept / Transferstelle mit Instrumenten wie u.a. kooperative Projekte, Studentenarbeiten, Veranstaltungsreihen, Netzwerkbildung.
- Vernetzung zwischen Kompetenzträgern und Betrieben, Förderberatung für die anstehenden Projekte (kooperative Projekte mit der Hochschule im Bereich Forschung und Anwendung, Studentenarbeiten, Praktika etc.).

» Teilprojekt 2.3

Kommunikationskonzept zur Fachkräftesicherung Inn-Salzach

Neben den bereits stattfindenden Kooperationen im Bereich der Ausbildungswerbung, werden künftig auch weitere branchen- oder zielgruppenspezifische Kampagnen und Angebote zur Unterstützung der Fachkräftesicherung der Unternehmen durchzuführen sein. Teilmaßnahmen sind:

- Erstellung eines Kommunikationskonzeptes im Bereich Arbeiten, Wohnen, Freizeit, das Zielgruppen und Kommunikationsinhalte und -formen definiert.
- Startaktion in Form einer Kampagne / Aktion.

4.4 Handlungsfeld Siedlungsentwicklung

Klimagerechte, flächensparende und bezahlbare Wohnraum- und Gewerbeflächenentwicklung sind aktuelle und künftige Anforderungen. Wie dies interkommunal und kommunal zu steuern ist, steht im Fokus dieses Handlungsfeldes.

Handlungsfeld 3 »Siedlungsentwicklung«

» Leitziel

Proaktive Steuerung der Wohnsiedlungs- und Gewerbeflächenentwicklung durch die Kommunen in den beiden Landkreisen, mit dem Ziel, die Dynamik der Bodenpreisentwicklung mittelfristig abzuschwächen. Umsetzung einer sozial-, klimagerechten und flächensparenden Bodennutzung, um die Versorgung der Bevölkerung mit bezahlbarem Wohnraum langfristig gewährleisten zu können.

» Teilziele

Unterstützung bei der Projektierung von Wohn-/Baumodellen, die den o.g. Ansprüchen (klimagerecht, flächensparend, bezahlbar) gerecht werden (u.a. Anwendung von Erbpachtmodellen, Gartenhofhäuser).

Einrichtung einer Plattform zum interkommunalen Austausch zur Steuerung der Boden-, Wohnraum- und Gewerbeflächenpolitik in der Region.

Gewinnung der Kommunen in den beiden Landkreisen für Ansiedlungsstrategien, die im Gesamtbesatz den Zusammenhang von Arbeitsplatzdichte und Arbeitsplatzqualitäten mit Flächen- und Gebäudeausnutzung sowie ressourcenschonenden Betriebsweisen berücksichtigen. Ein besonderer Fokus gilt der Sicherung von Gewerbeflächen für die Bestandsbetriebe bzw. Existenzgründer.

» Projekt

»Forum Bodenpolitik« mit Unterstützungsangeboten für Kommunen

Die Steuerung der Boden- und Wohnraumpolitik bedarf eines wachsenden interkommunalen Austausches. Im Rahmen eines jährlichen Forums soll neben fachlichen Impulsen zu den Themen der kommunalen Boden- und Flächenpolitik ein Erfahrungsaustausch zwischen den Kommunen gewährleistet werden. Die Ergebnisse des Forums können sukzessive in einem »bodenpolitischen Werkzeugkasten« zusammengefasst werden. Davon ausgehend sind Seminarangebote für einzelne Stadt- und Gemeinderatsgremien u.a. in Kooperation mit der Schule für Dorf und Landentwicklung (SDL) Thierhaupten denkbar.

Ebenso bietet sich eine Unterstützung von Kommunen hinsichtlich Konzeptions- und Planungshilfen über einen Kleinprojektfonds o.ä. an.

- Jährliches Forum / Fachtag als Erfahrungs- und Innovationsplattform sowie als Diskussionsforum für neue Strategien der Flächenpolitik.
- »Bodenpolitischer Werkzeugkasten - Wohnen« mit begleitender Seminarreihe für Stadt- und Gemeinderatsgremien.
- Informationen für zukunftsweisende, klimagerechte und flächensparende Bau- und Gewerbegebiete
- Wettbewerb / Kampagne für zukunftsweisende Bau-/ Gewerbegebiete.

4.5 Handlungsfeld Klimawandel

Für die Gestaltung der großen Anforderungen bei der Energie- und Wärmewende sind die organisatorische und konzeptionelle Aufstellung auszubauen. In der nachhaltigen Landnutzung ist die Handlungsfähigkeit der beiden Ökomodellregionen im Bereich stärkere Marktdurchdringung von Bioprodukten bzw. der Förderung des Humusaufbaus als wichtiger CO₂-Speicher zu erweitern.

Handlungsfeld 4 »Klimawandel«

» Ziele

Die beiden Landkreise und die Kommunen tragen dazu bei, das Ziel der Klimaneutralität bis 2040 zu erreichen. Sie streben eine baldmögliche Erfüllung dieses Zieles durch ihr kommunales Handeln im Gebäude-, Flächen- und Mobilitätsmanagement sowie durch die Gewinnung von regenerativem Strom und Wärme an. Sie initiieren und unterstützen notwendige Maßnahmen zur Klimaanpassung in der Siedlungs- und Landschaftsentwicklung, in der Mobilität sowie beim Transfer zu einer nachhaltigen Wirtschaft.

» Teilziele

Alle Kommunen sind zentrale Akteure (Vorbild und Multiplikator) bei der Beschleunigung der Energie- und Wärmewende und erhalten hierfür regionale Unterstützungsangebote.

Der Energiebedarf im Bereich Wirtschaft, Mobilität und Wärme wird weitgehend durch die Forcierung der regenerativen Stromproduktion (Wasserkraft, Photovoltaik, Biogas, Windkraft etc.) sowie dem verstärkten Ausbau der Wärmeproduktion (Geothermie, Biogas, Hackschnitzelheizungen etc.) gedeckt. Die Projektentwicklung und -umsetzung wird u.a. durch Lotsentätigkeiten beschleunigt.

Kommunale (Fern-/Nah-) Wärmenetze sind fester Bestandteil in der Wärmewende geworden und sichern die Versorgung auch im ländlichen Raum mit ab.

Die Bürgerschaft und die Wirtschaft wird über Teilnehmungsangebote in die Gestaltung und vor allem auch in die Investitionen von Strom- und Wärmeprojekten eingebunden.

Ein kontinuierlicher Austausch mit den Netzbetreibern / Stromversorgern zu den geplanten Maßnahmen, den notwendigen Einspeisungskapazitäten und damit zur Sicherung der Netzinfrastruktur und -stabilität ist gegeben.

Eine flächendeckende, schnellladende E-Versorgungsinfrastruktur sowie eine Infrastruktur für Wasserstoff-Tankstellen (Bahn, Bus, LKW) ist vorhanden. Sofern der Markt diese Infrastruktur nicht zur Verfügung stellt, initiiert die öffentliche Hand hierfür Lösungen.

In der Region bestehen ausreichend ausgestattete Steuerungs-, Koordinierungs- und vor allem projektumsetzungsbegleitende Strukturen. Sie sind die Basis für einen gelingenden Prozess.

Ausweitung des ökologischen Landbaus in der Region auf mindestens 20 % der Flächen bis 2030 (Freistaat 30 %), verbunden mit einer regionalen Markterschließung in Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, Gemeinschaftsküchen und Handel.

Die Sicherung des bestehenden Humusaufbaus aufgrund der Klimafolgen ist eine der zentralen Herausforderungen. Darüber hinaus werden Instrumente zur Inwertsetzung eines zusätzlichen Aufbaus geprüft / etabliert.

» Teilprojekt 4.1

Schaffung von Kooperationen mittels Energieagenturen

Erweiterung des Angebots für Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen und Kommunen durch weitere Kooperationen mit Energieagenturen und Initiierung einer Plattform für Koordinations-, Moderations-, Unterstützungs-, Beratungs-, Sensibilisierungs- und Qualifizierungsleistungen als Anlauf- und Unterstützungsstruktur für Akteure (Kommunen, Wirtschaft, private Haushalte) in der Region. Die Aufgaben sind:

Sensibilisierung, Qualifizierung, Beratung

- Informations-Veranstaltungsreihe für Kommunen und für KMUs.
- Best-Practice-Beispiele vor Ort ansehen.
- Flächendeckende Schulprojekte »Energie- und Klimawerkstatt«.

European Energy Award als kommunales Steuerungsinstrument

- Verankerung des Gütesiegels auf Ebene der Landkreise und der Kommunen.
- Beratung bei allen Energiefragen (Strom aus erneuerbaren Energien, Wärme, nachhaltige Mobilität und Flottenmanagement, Energieeffizienz).
- Monitoring und Beratung der Kommunen in allen Sektoren der Energiewirtschaft und -effizienz.

Projektierungen und Moderation

- Beratungen bei der Etablierung von Energieproduktions- und vor allem auch Wärmeproduktionslösungen.
- Empfehlungen und Beratung bei der Ausweisung klimaneutraler Wohn- und Gewerbegebiete.
- Moderation bei Konflikten: Projektierungen, Verlauf Starkstromleitungen etc.
- Beratung bei Ausschreibung und Vergabe von PV-geeigneten kommunalen Flächen / Dächern u.ä.

Vernetzung und Koordination

- Bündelung von regionalen und überregionalen Akteuren im Energiesektor (erneuerbare Energien).

Vernetzung Kommune und Energieanbieter

Beispiele könnten sein: Energieagentur Regensburg (www.energieagentur-regensburg.de/agentur/team/); Energieagentur der Bürgerstiftung Oberland (www.energiewende-oberland.de)

» Teilprojekt 4.2

Informationsforum im Bereich der dezentralen Wärmeversorgung (insbesondere im ländlichen Raum)

Verbunden mit regionalen (z.B. Tiefengeothermie) bzw. dezentralen Energiequellen (PV, Biogas, Windenergie etc. unter Verwendung von Großspeicherlösungen) werden Informationsveranstaltungen in den Landkreisen bezüglich Konzeption und Machbarkeit für die Wärmeproduktion durchgeführt.

» Teilprojekt 4.3

Kooperation der Klimaschutzmanager als kommunale Transformationslotsen

Die Landkreise müssen gemeinsam mit den Gemeinden die Energiewende koordinieren. Die Klimaschutzmanager fokussieren sich auf die Rahmenbedingungen, auf eine zielgerichtete Handlungsfähigkeit der Kommunen und begleiten als Lotsen Projekte durch die Verwaltung (u.a. Zusammenführung aller betroffener Verwaltungseinheiten wie z.B. Naturschutz, Bauamt, Wasserwirtschaftsamt, Landwirtschaftsamt). In folgenden Bereichen erfolgt eine landkreisübergreifende Zusammenarbeit:

- Identifizierung von Starterprojekten und deren Umsetzung.
- Umsetzung gemeinsamer Kampagnen zu ausgewählten Themen. (Sonnenenergie, Wärme-/Heizungsaustauschkampagne, Bürger-Beteiligungen für regenerative Energielösungen u.a.).
- Begleitung / Moderation eines Energie- und Klimanetzwerkes Inn-Salzach mit allen Energie- und Wärmeproduzenten sowie damit verbundenen Beratungsstrukturen.
- Organisation eines ständigen Dialogs der Politik mit den Netzbetreibern über die geplanten und absehbaren regionalen Einspeisungen sowie die Beseitigung von Engpässen beim Ausbau der dezentralen Energieproduktion.

» Teilprojekt 4.4

Bioprodukte in Kindergärten, Schulen und anderen kommunalen Einrichtungen

Die steigende Zahl an Bio-Produkten ist verstärkt auch in der Region zu vermarkten, so das Ziel der Ökomodellregionen Altötting und Inn-Salzach. Als erfolgreicher Weg soll jener aus der Region Augsburg gewählt werden, wo Schritt für Schritt über Pilote (jeweils 3 - 4 Einrichtungen) und begleitendem Coaching bei der Umstellung gute Erfolge erzielt wurden. In einer weiteren Phase sind Logistikstrukturen für regionale Produkte für Großküchen und Gastronomie zu prüfen bzw. zu konzipieren.

- Förderprogramm Bioprodukte für Kinder und Jugendliche: Zuschuss zu den Honorarmitteln für das Coaching bei der Neueinführung.
- Konzept- und Machbarkeitsstudie zu regionalen Logistklösungen für Belieferung Gastronomie und Großküchen unter Einbezug der regionalen Ernährungswirtschaft, Bio-Großhändler sowie Direktvermarkterverbände.
- Stammtisch mit Gastreferenten für Köche (Gastro, Kantine, Ernährungswirtschaft) in Verbindung mit Betriebsbesuchen.

» Teilprojekt 4.5

Humus-Plattform »Humusaufbau und CO₂-Management«

Einrichtung einer landkreisübergreifenden »Humus-Plattform« (Landwirtschaftsamt, BBV, LPV, UNBs, Landwirte) zum Erfahrungsaustausch, zur Planung von Maßnahmen zum Humuserhalt im Rahmen der kommenden Förderinstrumente des Freistaates, zur Weiterverfolgung möglicher CO₂-Zertifizierungen.

- Etablierung der Humus-Plattform Inn-Salzach.
- Budget für Fachtage und Qualifizierungen.

5. Regionalmanagement für Zukunftsprojekte

Die Umsetzung von zusätzlichen Projekten kann nicht allein im Rahmen der bestehenden Strukturen geleistet werden. Der Freistaat bietet mit dem Instrument des Regionalmanagements ein Koordinierungs- und Umsetzungsinstrument an.

5.1 Fördergrundlage

Im Rahmen der »Richtlinie zur Förderung Regionaler Initiativen im Freistaat Bayern für Zukunftsprojekte der Landesentwicklung« besteht die Möglichkeit

- ein Regionalmanagement auf Ebene der Landkreise oder der Region einzurichten sowie
- landkreiseigene und landkreisübergreifende Schlüsselprojekte

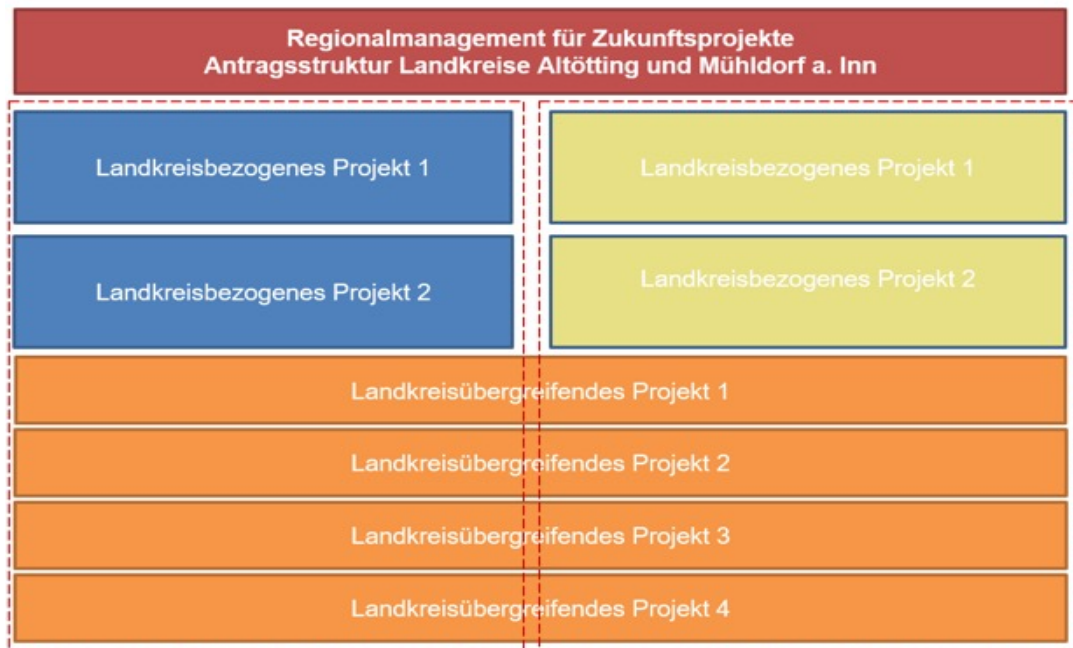
für jeweils drei Jahre zu fördern. Danach können über einen erneuten Antrag wieder für drei weitere Jahre Fördermittel abgerufen werden. Maximal können pro Förderphase vom Landkreis Altötting 300.000 € sowie vom Landkreis Mühldorf a. Inn 450.000 € beantragt werden. Zusätzlich sind für jeden Landkreis jeweils weitere 150.000 € pro Förderphase im Sonderprogramm Flächensparen mit Maßnahmen wie »Forum Bodenpolitik« bzw. Studien zu Wohnbedarfen, Immobilienbörsen und Informationsmaßnahmen, Baulandaktivierung in Verbindung mit Eigentümeransprache, Bau-Beratung abrufbar. Dies bedeutet, dass auf der Grundlage dieses Strategiepapiers für die Region bis zu 2.100.000 € Fördermittel erschlossen werden können.

Die Höhe der Fördersätze unterscheiden sich je Landkreis. Der Grund ist die unterschiedliche Einordnung der Landkreise und ihrer Gemeinden im Landesentwicklungsplan:

- Grundfördersatz: Landkreis Altötting 60 %; Landkreis Mühldorf a. Inn 80 %,
- Aufschlag für landkreisübergreifende Kooperationsprojekte: plus 10 %.

5.2 Grundstrukturen einer Antragstellung

Beide Landkreise stellen über die o.g. Förderrichtlinie einen eigenen oder einen gemeinsamen Antrag auf ein Regionalmanagement sowie für die Förderung von landkreisbezogenen und landkreisübergreifenden Projekten. Bei beiden Varianten sollen in hohem Maße werden gemeinsame Projekte der beiden Landkreise umgesetzt. Pro Projekt wird definiert, wer jeweils die Federführung übernimmt (siehe Graphik).



5.3 Kooperative Steuerung in der Region Inn-Salzach

Die Steuerung der Regionalmanagements und der damit verbundenen Zukunftsprojekte erfolgt über einen Lenkungskreis, der sich zumindest einmal im Jahr trifft, die Fortschritte evaluiert und notwendige Fortschreibungen anregt. In diesem Lenkungskreis sind auch Vertreterinnen und Vertreter der Regierung von Oberbayern bzw. des zuständigen Wirtschaftsministeriums beratend eingeladen.



6. Verzeichnisse

6.1 Literaturverzeichnis

- Bayerische Staatsregierung (2021):** Energie-Atlas Bayern, <https://www.energieatlas.bayern.de/>
- Bayerische Staatsregierung (2019):** Landesentwicklungsprogramm, <https://www.landesentwicklung-bayern.de/instrumente/landesentwicklungs-programm/>
- Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (BayLfStaD):** Statistik kommunal 2019, München, 2019
- Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (BayLfStaD):** Genesis online
- Bayerisches Landesamt für Statistik (2020):** Statistisches Jahrbuch für Bayern 2020, Fürth
- Bayerisches Landesamt für Umwelt (2020):** Abfallbericht 2019, Augsburg
- Bayerisches Landesamt für Umwelt (2020):** Umweltbericht 2020, Augsburg
- Bayerische Staatsregierung (2014):** NaturVielfaltBayern. Biodiversitätsprogramm Bayern 2030, München
- Bundesagentur für Arbeit (2021):** Statistik; <https://statistik.arbeitsagentur.de/>
- Friedrich-Ebert-Stiftung (2019):** Ungleiches Deutschland. Sozioökonomischer Disparitätenbericht
- Gutachterausschüsse der beiden Landkreise:** Immobilienmarktberichte 2020
- gevas humberg & partner:** Nahverkehrsplan Lkr. Mühldorf a. Inn, 2019
- IHK München und Oberbayern (2019):** IHK-Standortumfrage 2019 – Ergebnisse für Oberbayern, Landkreis Allötting: Konzepte und Kreistagsvorlagen; www.lra-aoe.de/
- Landkreis Mühldorf a. Inn:** Konzepte und Kreistagsvorlagen; www.lra-mue.de/
- Region Südostoberbayern:** Regionalplan Region 18, www.region-suedostoberbayern.bayern.de/regionalplan/
- Region Südostoberbayern:** Energiekonzept sowie Landkreis-Steckbriefe Mühldorf a. Inn und Altötting; Sonderauszählungen Landkreis Altötting, Landkreis Mühldorf a. Inn, München
- Standortportal Bayern:** Gemeldete Gewerbeflächenpotenziale (Gewerbe-/Industriegebiete), Stand Februar 2021
- Prognos (2016):** Prognos Zukunftsatlas 2016. Das Ranking für Deutschlands Regionen.
- Prognos (2019):** Prognos Zukunftsatlas 2019. Das Ranking für Deutschlands Regionen.
- Zukunftsinstitut (2020):** Megatrends; www.zukunftsinstitut.de

6.2 Tabellenverzeichnis

- Tab. 1: Übersicht über die Kennzahlen zur demographischen Entwicklung
- Tab. 2: SWOT Digitalisierung
- Tab. 3: SWOT Wettbewerbsfähigkeit
- Tab. 4: Mittel- und langfristige Bevölkerungsentwicklung
- Tab. 5: Umsatzentwicklung bei unbebauten Wohnbauflächen
- Tab. 6: Umsatz bebaute Grundstücke mit Einfamilien-, Doppel- und Reihenhäusern Landkreis Altötting
- Tab. 7: Umsatz bebaute Grundstücke mit Einfamilien-, Doppel- und Reihenhäusern Landkreis Mühldorf a. Inn
- Tab. 8: Veränderung des Wohnungsbestandes 1990 & 2018
- Tab. 9: Umsatz Landkreis Mühldorf a. Inn
- Tab. 10: SWOT Siedlungsentwicklung
- Tab. 11: Regionale Energieproduktion
- Tab. 12: Wärmenetze und Heizkraftwerke
- Tab. 13: SWOT Klimawandel

6.3 Abbildungsverzeichnis

- Abb. 1: Kartenausschnitt aus dem aktuellen Landesentwicklungsprogramm, Karte 2 Raumstruktur
- Abb. 2: Kartenausschnitt aus dem Regionalplan der Region Südostoberbayern, Karte 1 Raumstruktur
- Abb. 3: Bevölkerungsskizzen zum Altersstrukturaufbau 2018 und 2038
- Abb. 4: Entwicklung der Baugenehmigungen und Baufertigstellungen im Landkreis Altötting und im Landkreis Mühldorf a. Inn
- Abb. 5: Aktuell gemeldete Gewerbeflächenpotenziale in den beiden Landkreisen auf B-Plan-Ebene
- Abb. 6: Übersicht Ausbaustrecke München – Mühldorf a. Inn – Freilassing
- Abb. 7: Radwegeverbindungen innerhalb des Mühldorfer »Radlsters«
- Abb. 8: Endenergiebedarf nach Energieträger und Kommunen
- Abb. 9: CO₂-Emission nach Verbrauchergruppen
- Abb. 10: Düngerverordnung - Rote Gebiete

